

Leitbild der Großregion Obersteiermark Ost 2014+

Helmut Hiess
Wolfgang Pfefferkorn
Markus Gruber
Efa Doring

INHALTSVERZEICHNIS

0. Einleitung.....	4
1. Mission Statement und Gesamtarchitektur des Leitbildes Obersteiermark Ost	5
2. Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken	8
2.1 Charakteristische Lage- und Entwicklungsmerkmale	8
2.2 Themenübergreifende Stärken / Schwächen / Chancen / Risiken-Analyse (SWOT)	11
3. Strategische Ziele und Leitthemen.....	16
3.1 Strategische Ziele.....	16
3.2 Leitthemen und Leitprojekte.....	19
3.2.1 Leitthema Standortentwicklung und -marketing AREA m styria.....	19
3.2.2 Leitthema Forschung und Entwicklung.....	20
3.2.3 Leitthema Wettbewerbsfähigkeit – Qualifizierte Arbeitskräfte	21
3.2.4 Leitthemen Lebendige Stadt- und Ortszentren & Wohnbau	22
3.2.5 Leitthema Stadtregionentwicklung.....	23
3.2.6 Leitthema Dienstleistungen & Kreativwirtschaft.....	24
3.2.7 Leitthema Wertschöpfungspartnerschaften und -ketten in ländlichen Gebieten	25
3.2.8 Leitthema Marken & Marketing	26
3.2.9 Leitthema Kultur & Sport.....	27
3.2.10 Leitthema Basisinfrastruktur der Daseinsvorsorge	28
3.2.11 Leitthema Integration & Inklusion	29
3.2.12 Leitthema Jugend	30
3.2.14 Querschnittsthema Mobilität & Verkehr	32
3.2.15 Regionsimage, regionale Netzwerke, regionale Strukturen	33
4. Integration in überregionale Strategien	35
4.1 Europa 2020 und ESI Fonds bzw. STRAT.AT 2020.....	35
4.2 Strategien des Landes Steiermark.....	38
5. Regionale Struktur und Projektorganisation	40
6. Evaluierung und Auditierung	41

7. Anhang	43
7.1 Entwicklungsprozess der Leitbilderstellung	44
7.2 Projektblätter zu den Leitprojekten	46
7.3 Thematische SWOT-Analyse	89
7.4 Indikatoren zur Wirkungsbeurteilung	97
7.4.1 Strategisches Ziel „Die industriell-gewerbliche Kernkompetenz weiterentwickeln“	97
7.4.2 Strategisches Ziel „Den Zentralraum entwickeln und die Zentren attraktiv gestalten“	101
7.4.3 Strategisches Ziel „Die natürlichen und kulturellen Ressourcen der Region nachhaltig in Wert setzen“	105
7.4.4 Strategisches Ziel „Den demografischen Wandel managen“	110
7.4.5 Querschnittsthemen	114

GZ 13117/Berichte/141111 Leitbild_Obersteiermark_Ost_2014_Gilt.doc/Hie-Alt

0. EINLEITUNG

Das Land Steiermark hat mit der Einführung der neuen Regionalstruktur die sieben Regionen mit einer stärkeren regionalpolitischen Verantwortung und mit neuen Instrumenten ausgestattet. Zentrales Arbeitsinstrument ist dabei das Regionale Entwicklungsleitbild, das unter Beteiligung der wesentlichen Akteure der Region erstellt und von der Regionalversammlung auf Vorschlag des Regionalvorstands der Region beschlossen wurde. Das Regionalmanagement Obersteiermark Ost war für die Organisation des Leitbildprozesses und die Vorbereitung der Entscheidung für das Leitbild und das damit verbundene Arbeitsprogramm 2014 – 2020 federführend zuständig. Der Wirkungszeitraum des Leitbildes deckt sich auch mit der nächsten EU-Programmperiode. Dadurch soll eine optimale Nutzung von europäischen Fördermitteln sichergestellt werden.

Das Leitbild baut auf dem „Entwicklungsleitbild Obersteiermark Ost 2007 – 2013“ auf. Ausgehend von einer Evaluierung der Umsetzung des Arbeitsprogramms 2007 – 2013 wurden der künftige Bedarf und die Potenziale in den bisherigen Schwerpunktthemen eingeschätzt. Dadurch soll eine maximale Kontinuität in der Regionsentwicklung sichergestellt, aufgebaute organisatorische und personelle Kapazitäten nachhaltig genutzt und noch offene Aktivitäten für eine erfolgreiche Zielerreichung ermöglicht werden. Dies gilt insbesondere für die Stärkefelder Werkstoffe – AREA m styria, Basisinfrastrukturen, touristische Infrastrukturen oder die Basisthemen Demografischer Wandel, Daseinsvorsorge und Wohnversorgung (Entwicklungsleitbild Obersteiermark Ost 2007 – 2013). Aufbauend auf einer aktualisierten Strukturanalyse und einer überarbeiteten Stärken / Schwächen / Chancen / Risiken-Analyse wurde entsprechend der Vorgaben des Landes Steiermark die Gesamtarchitektur des neuen Leitbildes entwickelt.

1. MISSION STATEMENT UND GESAMTARCHITEKTUR DES LEITBILDES OBERSTEIERMARK OST

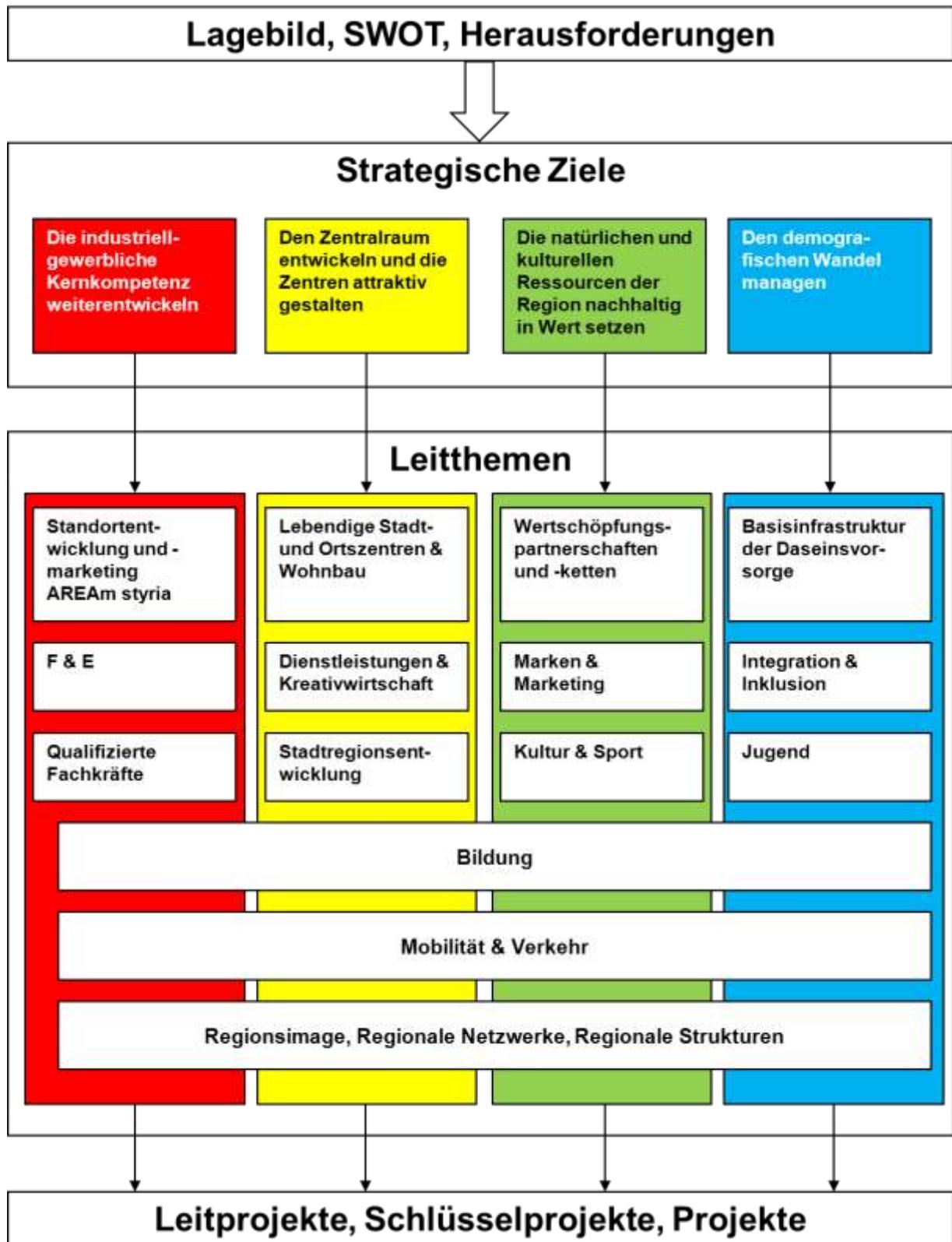
Dem Leitbild Obersteiermark Ost wird folgendes Mission Statement vorangestellt:

„Die Obersteiermark Ost ist die Werkstoffregion der Zukunft. Hier leben die Menschen in einem urbanen Raum und in einer Kulturlandschaft mit Natur und Bergen. Die Verknüpfung von Technologie mit Kultur und Sport bildet die Klammer, die Industrie und Lebensqualität verbindet.“

Dieses Mission Statement basiert auf dem Regionsimage, das in der Regionskonferenz am 20.5.2014 in Bruck an der Mur gemeinsam mit den KonferenzteilnehmerInnen entwickelt wurde.

Die Gesamtarchitektur des Leitbildes fasst die wesentlichen inhaltlichen Arbeitsschritte und Ergebnisse zusammen. Ausgehend von der Analyse der Ausgangslage und der Bewertung in einer Stärken / Schwächen / Chancen / Risiken-Analyse wurden die zentralen Herausforderungen der Region formuliert. Daraus wurden vier strategische Ziele, zwölf Leitthemen und drei Querschnittsthemen abgeleitet. Die Leit- und Querschnittsthemen sind die Grundlage für die Formulierung und Auswahl von Aktivitäten und Projekten.

Abb. 1: Gesamtarchitektur des Leitbildes



Das Leitbild besteht somit aus folgenden Bausteinen

(1) Strategische Ziele

Die Strategischen Ziele reagieren auf die zentralen Herausforderungen und Bedürfnisse der Region und sind sektorübergreifend und gesamtregional formuliert.

(2) Leitthemen

Gemäß den Vorgaben der Landesregierung werden diesen strategischen Zielen Leitthemen zugeordnet, die die Aufgabenfelder beschreiben, auf die sich die Region in der nächsten Periode konzentrieren möchte.

(3) Querschnittsthemen

Querschnittsthemen sind Themen, die für alle Ziele verfolgt werden können. Das bedeutet einerseits, dass Projekte zu Leitthemen Inhalte der Querschnittsthemen mit aufgreifen sollen und andererseits dass eigene Projekte zu diesen Querschnittsthemen entwickelt werden können.

(4) Projekte

Den Leit- und Querschnittsthemen werden Projekte zugeordnet. Die Projekte werden folgendermaßen differenziert:

- Leitprojekte sind Projekte, die für die gesamte Region von strategischer Bedeutung sind und für die eine Bündelung an Ressourcen erfolgen soll.
- Schlüsselprojekte sind Projekte mit teilregionaler Bedeutung (z. B. in den Leader-Regionen)
- Lokale bzw. Kleinprojekte sind Projekte, die für Kleinregionen relevant sind und / oder im Rahmen von Förderprogrammen (z. B. LEADER) umgesetzt werden können.

2. STÄRKEN, SCHWÄCHEN, CHANCEN, RISKEN

2.1 Charakteristische Lage- und Entwicklungsmerkmale

Die Ergebnisse der Strukturanalyse können folgendermaßen zusammengefasst werden:

Region im wirtschaftlichen Aufholprozess

Das Bruttoregionalprodukt / Kopf lag in der Obersteiermark Ost im Jahr 2011 zwar immer noch deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt, aber zwischen 1995 und 2011 fand ein Aufholprozess statt, der zu einer Angleichung an den steirischen Durchschnitt und zu einer Verbesserung im gesamtösterreichischen Ranking geführt hat. Damit ist die Obersteiermark Ost nun die zweitbeste Region der Steiermark. Bei der durchschnittlichen Wachstumsrate seit 1995 liegt die Obersteiermark mit 3 % (zu laufenden Preisen) leicht unter dem steirischen Durchschnitt (3,4 %). Das bedeutet, dass die starke Verbesserung des BRP pro Kopf auch auf die Abnahme der Einwohnerzahl zurückzuführen ist.

Industrieregion mit Weltmarktführern aber mit Arbeitsplatzdefiziten

Der Anteil der Aktivbeschäftigten im industriell-gewerblichen Sektor lag 2010 bei 41,3 % und damit deutlich über dem der Steiermark (30,3 %) und dem Österreichs (20,1 %). Bei der Bruttowertschöpfung im sekundären Sektor (Industrie und Gewerbe) hatte die Obersteiermark Ost im 3-Jahresmittel (2008 – 2010) nach dem Traunviertel in Oberösterreich (47,2 %) mit 46,9 % den zweithöchsten Anteil aller NUTS III-Regionen in Österreich. Fast 40 % der Beschäftigten im sekundären Sektor sind bei den zehn größten Betrieben beschäftigt. Die traditionsreiche Montan-, Papier und Metallindustrie steht im globalen Wettbewerb in hochkompetitiven Märkten. Umfangreiche technologische Investitionen in der letzten Dekade führten zu einer massiven Modernisierung und zu Produktivitätssteigerungen in den Produktionsprozessen. Sie hat sich zu Hochtechnologieproduzenten entwickelt mit einem hohen und weiter wachsenden Stellenwert von Forschung & Entwicklung. In den vergangenen Jahrzehnten sind neue Elemente wie neue Werkstoffe, Lasertechnik, Oberflächentechnik und Prozesstechnik dazugekommen.

Die Produktivitätssteigerungen in der Industrie der letzten Jahrzehnte, die zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit am Weltmarkt erforderlich sind, haben aber zu Arbeitsplatzverlusten geführt, die durch den Dienstleistungssektor nicht kompensiert werden konnten. Das zeigt sich auch bei der Arbeitsplatzdichte (Zahl der Aktivbeschäftigten / 1.000 EW), die in der Obersteiermark Ost im Jahr 2010 bei 312 und damit deutlich unter dem steirischen Wert (374) bzw. dem österreichischen Wert (389) lag.

Standort mit hoher Dichte an F & E-Einrichtungen

Die industriell-gewerblichen Zentren sind mit einer großen Dichte an F & E-Einrichtungen ausgestattet: Montanuniversität in Leoben, FH Joanneum in Kapfenberg, zwei Kompetenzzentren, davon eines der fünf K2-Zentren in Österreich, Institute der Joanneum-Research, Christian-Doppler-Laboratorien, ACR-Institute sowie Impulszentren in Leoben, Niklasdorf, Kapfenberg, Bruck an der Mur und Mürzzuschlag. Die Region ist damit eine der F&E-stärksten Regionen Österreichs.

Außerhalb der Zentren und Verkehrsachsen ist der Tourismus ein wichtiger wirtschaftlicher Sektor

Insgesamt hat der Tourismus in der Region nur eine nachgeordnete Bedeutung. Die Nächtigungsdichte (Zahl der Nächtigungen / EW) liegt mit 5 deutlich unter dem Wert für die Steiermark insgesamt (10). Teilregional ist der Tourismus aber ein wichtiger wirtschaftlicher Erwerbszweig. Das gilt vor allem für die Regionen Spital am Semmering / Mürzzuschlag, Stuhleck – Pretul / Alpl-Waldheimat, Naturpark Mürzer Oberland, Mariazellerland, Pogusch-Aflenzer Becken, Hochschwabgebiet und Eisenerz-Präbichl. Der Zeitraum zwischen 1982 und 2002 war durch einen Nächtigungsrückgang gekennzeichnet (- 35 %). In den letzten zehn Jahren konnte aber eine Trendwende erreicht werden. Zwischen 2002 und 2012 nahm die Zahl der Nächtigungen wieder um 13 % zu. In der Tourismusregion Hochsteiermark ist die Zahl der Übernachtungen im selben Zeitraum (2002 – 2012) um 10 % gewachsen. Aufgrund der insgesamt geringen Dichte des Tourismusangebotes ist diese Trendwende jedoch wirtschaftlich noch relativ fragil.

Überdurchschnittliches Einkommensniveau bei Männern, unterdurchschnittliches Niveau bei Frauen

Das Bruttomedianeinkommen der unselbständig Beschäftigten lag in der Obersteiermark Ost im Jahr 2010 sowohl über dem steirischen Durchschnitt (108 – 112 %) als auch über dem österreichischen Durchschnitt (105 – 109 %). Dies ist vor allem auf die Dominanz der industriellen Branchen (Eisen und Stahl, Metall) zurückzuführen. Das ist mit ein Grund für die großen Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Bei Frauen liegt das Bruttomedianeinkommen deutlich unter dem vergleichbaren Durchschnitt in der Steiermark (87 – 98 % des Steiermarkwerts) und auch in Österreich (80 – 90 % des Österreichwerts). Frauen sind eher in den Niedriglohnbranchen des Dienstleistungssektors beschäftigt und weisen einen sehr hohen Anteil an Teilzeitbeschäftigung auf. Gleichzeitig zeichnet die Obersteiermark eine sehr niedrige Frauenerwerbsquote aus. Hier wirken sowohl traditionelle Muster der industriellen Regionen als auch der Mangel an Arbeitsplätzen.

Lage an hochrangiger Infrastruktur bei gleichzeitigen Mängeln in der innerregionalen ÖV-Erschließung

Die Region ist insbesondere durch das hochrangige Straßennetz sehr gut erschlossen. Bei der Bahnverbindung wird es durch den Bau des Semmering-Basistunnels und des Koralm-tunnels und der damit verbundenen Einbindung in den Baltisch-Adriatischen-Korridor zu einer deutlichen Verbesserung in der Erreichbarkeit in Richtung Wien und Oberitalien kommen. Die Anbindung an den Grazer Raum konnte durch das neue S-Bahnsystem wesentlich verbessert werden. Durch die dünne Besiedelung außerhalb der Hauptachsen ist vor allem die flächendeckende Erschließung mit öffentlichen Verkehrsverbindungen nahezu ausschließlich an den Schülerverkehr gebunden. Außerdem fehlt eine hochwertige inner-regionale S-Bahnerschließung der regionalen Zentren entlang der Achsen Mürzzuschlag – Leoben und Leoben – Trofaiach.

Hoher Wald- und Grünflächenanteil

Die Region ist durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Waldflächen gekennzeichnet (75 %, Steiermark: 57 %). Bei den landwirtschaftlich genutzten Flächen überwiegen Grünlandnutzungen. Der Anteil des Dauersiedlungsraums ist mit 15 % im Vergleich sehr niedrig (Steiermark: 30 %).

Abnahme der Bevölkerung

Die Obersteiermark Ost weist bereits seit über vierzig Jahren eine kontinuierliche Bevölkerungsabnahme auf. Seit 1971 hat sich die Einwohnerzahl um 25 % verringert. Die Abwanderung wurde durch rückläufige Beschäftigungsmöglichkeiten infolge der stetigen Produktivitätssteigerung in der Land- und Forstwirtschaft und in Industrie- und Gewerbe sowie notwendiger Umstrukturierungsprozesse in den Unternehmen in Gang gesetzt. Früher wurde die traditionelle Abwanderung durch höhere Geburtenraten kompensiert. Die Angleichung der Geburtenrate an urbane Gebiete und die daraus folgende zunehmende Alterung führte zu einer negativen Geburtenbilanz, die die ungünstige Bevölkerungsentwicklung verstärkt. Laut den aktuellen Bevölkerungsprognosen wird sich dieser Trend weiter fortsetzen. Bis 2030 wird ein weiterer Bevölkerungsrückgang um ca. 8 % erwartet.

Urbanisierung im Obersteirischen Zentralraum: Zunehmende Konzentration in den Zentren

Innerhalb der Region erfolgt aber eine differenzierte Entwicklung. In den Arbeitsmarktzentren Leoben / Donawitz, Bruck an der Mur / Kapfenberg und Kindberg / Krieglach / Mürzzuschlag wächst die Bevölkerung oder hat sich zumindest stabilisiert. Dieses Wachstum wird durch Binnenwanderung (in die Umlandgemeinden der Zentren) und durch Zuwanderung aus dem Ausland (in die Zentren selbst) gespeist. Im Gegensatz dazu ist in den ländlich geprägten Bergregionen mit einer überdurchschnittlichen Bevölkerungsabnahme zu rechnen.

Die Altersstruktur wandelt sich besonders deutlich

Während die Zahl der Kinder und Jugendlichen (0 – 19 jährige) dramatisch abnimmt (2002 – 2011: - 16 %, 2009 – 2030: - 17,5 %), wächst die Zahl der 65 und mehrjährigen (2002 – 2011: + 12,5 %, 2009 – 2030: + 16 %). Auch die Zahl der 20 – 65 jährigen und damit die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter geht zurück (2009 – 2030: ca. – 12 %).

Die Zahl der Haushalte nimmt insgesamt ab, wächst aber in den Arbeitsmarktzentren.

Zwischen 2001 und 2009 hat die Zahl der Haushalte um 1,3 % abgenommen. Bis 2030 wird ein weiterer Rückgang um ca. 5 % erwartet. In den Zentren ist allerdings eine Zunahme der Haushalte als Folge des Bevölkerungswachstums und einer weiteren Verringerung der Haushaltsgröße zu erwarten. Daraus entstehen sehr unterschiedliche Herausforderungen an die Siedlungsstruktur. In den Zentralräumen geht es um eine flächensparende, ressourcenschonende und energieeffiziente Siedlungsentwicklung, während in den Abwanderungsregionen die Erhaltung der bestehenden Substanz im Vordergrund steht.

Qualitativ hochwertiges und vielfältiges Bildungsangebot, aber unterdurchschnittliches Betreuungsangebot für Kinder

Die Region ist durch eine Vielzahl an hochwertigen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen ausgestattet: Montanuniversität Leoben, Fachhochschule in Kapfenberg, HTBL Kapfenberg, HTL Leoben, Tourismusfachschnule am Semmering, 7 allgemein bildende höhere Schulen, drei Handelsakademien (BHAK / BHAS Eisenerz, HAKIP / BHS Bruck an der Mur, BHAK Mürzzuschlag), 2 Bundeslehranstalten für wirtschaftliche Berufe (Leoben, Krieglach) und eine für Forstwirtschaft (Bruck an der Mur), eine Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (HAKIP Bruck an der Mur). Ausbaufähig ist die Kleinkinderbetreuung (2010 / 11: 7 betreute Kinder / 1.000 Kinder, Österreich: 21) und die Nachmittagsbetreuung von Schulkindern (2010 / 11: 15 Hortkinder / 1.000 Kinder, Österreich: 43).

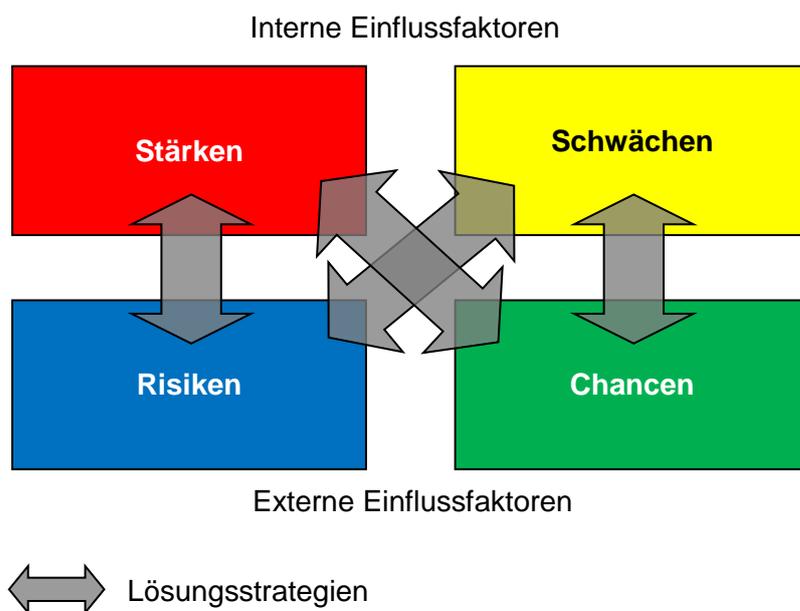
2.2 Themenübergreifende Stärken / Schwächen / Chancen / Risiken-Analyse (SWOT)

Im Zuge des regionalen Beteiligungsprozesses wurden zu sechs Themen aufbauend auf den SWOT-Analysen der früheren Leitbildprozesse aktuelle thematische SWOTS entwickelt (siehe Anhang). Diese wurden basierend auf Gesprächen mit ausgewählten regionalen AkteurlInnen und den Ergebnissen der Regionskonferenz zu einer themenübergreifenden SWOT-Analyse zusammengeführt. In der SWOT-Analyse bilden die Stärken und Schwächen die internen Einflussfaktoren, die die Eigenschaften und den Zustand der Region abbilden, während die Chancen und Risiken die externen Einflussfaktoren beschreiben. Die externen Einflussfaktoren können von der Region selbst kaum beeinflusst werden. Durch Beobachtung und Antizipation können aber Chancen besser genutzt und auf Risiken frühzeitig mit

Anpassungsstrategien reagiert werden. Aus der Kombination der internen und externen Einflussfaktoren für die Regionsentwicklung lassen sich folgende strategische Lösungsansätze entwickeln:

- (1) Stärken / Chancen-Kombination: Verfolgen von neuen Chancen, die gut zu den Stärken der Region passen.
- (2) Stärken / Gefahren-Kombination: Stärken nützen, um Bedrohungen abzuwenden. Welchen Gefahren kann mit welchen Stärken begegnet werden?
- (3) Schwächen / Chancen-Kombination: Schwächen eliminieren, um neue Möglichkeiten zu nutzen. Welche Defizite sind unbedingt aufzuholen?
- (4) Schwächen/ Gefahren Kombination: Maßnahmen entwickeln, damit vorhandene Schwächen nicht zu Bedrohungen werden.

Abb. 2: Analyse Stärken / Schwächen / Chancen / Risiken



Tab. 1: Themenübergreifende SWOT-Obersteiermark Ost

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Kernkompetenz Werkstoffe entlang der drei Säulen Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung • Global wettbewerbsfähige Leitunternehmen mit hoher Wandlungsfähigkeit • Entwickelte Standortinfrastruktur: Technologie- und Wirtschaftsparks – Trägerstruktur für gemeinsame Standortentwicklung (AREA m styria) • Hohe Dichte an hochwertigen Forschungs-, Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen • Überdurchschnittlicher Anteil an Facharbeiter- und Meisterqualifikation • Niedrige Arbeitslosenquote und bestehende Nachfrage nach qualifizierten Vollzeitarbeitsplätzen • Gute Erreichbarkeit bedeutender Wirtschaftsräume (Wien, Linz, Graz, Kärntner Zentralraum) • Großes kulturelles und naturräumliches Potenzial, gutes Freizeit-, Sport-, Kultur- und Erholungsangebot • Bekanntheit von einigen touristischen Hot spots: Mariazell, Semmering, Präbichl, Erzberg • Hohe Lebens- und Wohnqualität, hohes Einkommensniveau • Hohe forstwirtschaftliche Kompetenz 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Präsenz an wettbewerbsstarken KMU's • Mangel an wirtschafts- und industriebezogenen Dienstleistungen sowie modernen kreativen und sozialen Dienstleistungen • Ausdünnung des Branchenmixes in den Zentren (z.B. Handel), Leerstände in Innenstädten • Geringe Attraktivität für Führungskräfte • Einseitiges, technik- und wirtschaftslastiges Ausbildungsangebot • Relativ niedrige Frauenerwerbsquote • Wachsende Zahl an schwer integrierbaren Arbeitslosen • Ungünstige demographische Struktur (Überalterung) und Abwanderung von jungen, gut ausgebildeten Fachkräften, insbesondere von Frauen • Mangelhafte ÖV-Erreichbarkeit innerhalb der Stadtregion Trofaiach-Leoben-Bruck-Kapfenberg und bis Mürzzuschlag sowie in den peripheren Teilen der Region • Mängel in der Erhaltung der Straßeninfrastruktur • Schwaches Image, strukturelle Defizite und mangelnde Investitionsbereitschaft im Tourismus • Unzureichendes Wohnungsangebot für interessierte Zuwandernde und auch für Jungfamilien aus der Region • Mangelnde Kooperation innerhalb der Region, vor allem außerhalb des Zentralraumes, mangelndes gemeinsames Regionsverständnis • Schwache regionale Identität, fortdauerndes Selbstverständnis als Krisenregion
Risiken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> • Betriebe investieren an wettbewerbsfähigeren Standorten außerhalb der Region • Mangel an Facharbeitskräften und wachsender Anteil gering qualifizierter Personen mit geringen Chancen zur 	<ul style="list-style-type: none"> • Globale Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen der Werkstoffindustrie in verschiedenen Leitmärkten, verstärkte Anforderungen an Material-, Ressourcen- und Energieeffizienz

<p>dauerhaften Integration in den 1. Arbeitsmarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weitere Abnahme der Bevölkerung, insbesondere gut ausgebildeter junger Menschen (vor allem Frauen) • Gefährdung der Nachfolge bei Kleinbetrieben durch die Abwanderung der Jugend • Gefährdete Auslastung der Infrastrukturen und Finanzierbarkeit der Daseinsvorsorge in Abnahmegebieten, in der Folge Rückbau von Infrastrukturen • Gefahr einer unterkritischen Masse an touristischen Angeboten (Hotels, Betten) und zu geringen Gästezahlen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften mit industriellen Know-how • Neue Arbeitsfelder im Bereich Soziales/Betreuung • Positionierung als Zuwanderungsregion innerhalb Österreichs und aus dem EU-Raum (Fachkräfte), aktive Inklusion von neu Zugezogenen • Ausbau Bahn-Semmeringtunnel / Baltisch-Adriatische Achse • S-Bahnnetz / ÖV-Verbindung innerregional und nach Graz • Nähe zu Tourismusmärkten in Ost- und Südosteuropa • Touristische Nachfrage nach kostengünstigen Angeboten (Natur, Kultur, Genuss und Sinnlichkeit) abseits von touristischen Intensivgebieten, Trend zur Regionalität bei Kulinarik und Handwerk • Brachliegende Potenziale bei Frauen, Jugendlichen und Zuwanderern • Zunehmende Bedeutung von Stadtregionen in der Raum- und Wirtschaftsentwicklung, Chancen zur Nutzung von Agglomerationsvorteilen
---	--

Zusammenfassend ist die Obersteiermark Ost als Region mit Bevölkerungsverlusten bei gleichzeitig steigendem Bruttoregionalprodukt und überdurchschnittlichem Einkommensniveau im steirischen und österreichischen Vergleich zu sehen. Die Gleichzeitigkeit dieser Entwicklung erscheint paradox, ist aber durch den Erfolg als Industriestandort erklärbar. Die Produktivitätssteigerungen, die im globalen Wettbewerb zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit erforderlich sind, führten und führen zu einem Verlust an Arbeitsplätzen trotz höherer Wertschöpfung. Dieser Verlust kann durch den Dienstleistungssektor nur teilweise kompensiert werden, da die Nähe zum Agglomerationsraum Graz und die Schwäche als Tourismusstandort eine stärkere Dynamik bremsen.

In den 1980er Jahren erfolgte die Erneuerung der Obersteiermark von den Rändern. Heute erweist sich der Kernraum als der wirtschaftliche Motor, von dem aus die Gesamtentwicklung entscheidend geprägt wird: Innerhalb der Region sind die industriellen Arbeitszentren die wirtschaftlichen und industriellen Wachstumspole. Gemeinden mit guter Erreichbarkeit zu diesen Polen profitieren als Wohnstandorte. Eine zunehmende Urbanisierung ist eine Folge veränderter Lebens- und Konsummuster sowie der Entwicklung hin zur Dienstleistungsgesellschaft. Zusätzlich führt der wirtschaftliche Strukturwandel zu einer Verschiebung der Standortbedingungen zugunsten von urbanen Räumen. Damit die Obersteiermark von dieser

Entwicklung profitieren kann, braucht es daher die Entwicklung von urbanen Qualitätsräumen. Nutzungskonflikte um den knapper werdenden Boden in den Zentren erfordern eine Fortsetzung und Verstärkung der Stadt-Umland-Zusammenarbeit.

In den peripheren land- und forstwirtschaftlich geprägten Gebieten stellt die Inwertsetzung der natürlichen Ressourcen in sektorübergreifenden Wertschöpfungspartnerschaften (Landwirtschaft – Waldwirtschaft – Tourismus – Kultur – Sport - Gastronomie) unter Einbeziehung von Unternehmen, Gebietskörperschaften, Interessenvertretungen, intermediären und zivilgesellschaftlicher Organisationen sowie in sektoralen Wertschöpfungsketten (Holz, Energie) eine Chance dar, Erwerbsmöglichkeiten zu erhalten und zu entwickeln.

Eine zentrale Herausforderung bleibt das Management des demografischen Wandels. Die soziale, technische, kulturelle Infrastruktur, Gesundheitsversorgung und Ausbildung sowie die Betreuung hochbetagter Menschen muss vor dem Hintergrund abnehmender Einwohner-Innenzahlen, Brain drain, geänderter familiärer Strukturen und gesellschaftlicher Ansprüche bewältigt werden.

3. STRATEGISCHE ZIELE UND LEITTHEMEN

3.1 Strategische Ziele

Aus dem Lagebild und aus der SWOT wurden vier strategische Ziele für die Region abgeleitet:

(1) Die industriell-gewerbliche Kernkompetenz weiterentwickeln

Dieses Ziel baut auf den wirtschaftlichen Kernkompetenzen der Region als Industriestandort mit hoher Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit auf. Die etablierten Strukturen zur Standortentwicklung und zum Standortmarketing, bestehende Impulszentren, die hohe Qualität an spezifischen Ausbildungsangeboten gekoppelt mit hoher Forschungs- und Entwicklungskompetenz müssen weiter gestärkt und ausgebaut werden. Besondere F&E-Infrastrukturen verbessern die internationale Attraktivität des Standortes. Dieses Ziel hat auch vor dem Hintergrund der Stärkung der industriellen Basis als wichtiges EU-Ziel und angesichts des globalen Wettbewerbs eine besondere Bedeutung. (Dieses Ziel schließt an den Stärkefeldern „Werkstoffe-AREA m styria“, „Attraktiv für Leben und Arbeit“ und „Basisinfrastruktur“ des Leitbildes 2007 – 2013 an).

(2) Den Zentralraum entwickeln und die Zentren attraktiv gestalten

Im Obersteirischen Zentralraum (Achse Trofaiach – Leoben – Bruck an der Mur – Kapfenberg – Kindberg – Mürzzuschlag) befinden sich die Wachstumspole der Region, die durch eine gute Ausstattung mit kultureller, sozialer Infrastruktur mit Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Sportinfrastruktur und durch eine gute Anbindung an die hochrangige Verkehrsinfrastruktur ausgestattet sind. Die Attraktivität dieses Zentralraums und seiner städtischen Kerne bestimmt in hohem Maße die Anziehungskraft der Region für Betriebe und Arbeitskräfte. Dazu zählen lebendige Zentren als Einkaufs- und Aufenthaltsorte, ein qualitativ und quantitativ ausreichendes Wohnangebot und vielfältige Kultur- und Freizeitangebote. Es geht bei diesem Ziel aber nicht nur um den Obersteirischen Zentralraum, sondern auch um eine Stärkung der teilregionalen Zentren, die als Arbeits- und Versorgungsorte für die ländlichen und peripheren Gebiete von essentieller Bedeutung sind. (Dieses Ziel schließt an das Stärkefeld „Handel / Ortskernentwicklung“ des Leitbildes 2007 – 2013 an, geht aber darüber hinaus).

(3) Die natürlichen und kulturellen Ressourcen der Region nachhaltig in Wert setzen

Die Region ist reichhaltig mit natürlichen und kulturellen Ressourcen ausgestattet (Landschaft, energetische Ressourcen, Wallfahrtszentrum Mariazell, Rosseggers Waldheimat, Region Spital am Semmering, etc.). Es fehlen aber touristische Zentren, Leitbetriebe, eine starke Kapitalausstattung und eine entwickelte Kooperationskultur. Die Nahelage zu den Agglomerationsräumen Wien und Graz, die traditionelle Affinität für ungarische und slo-

wakische BesucherInnen bieten weiterhin gute Chancen als Freizeit-, Erholungs- und Tourismusstandort abseits touristischer Massendestinationen. Eine bessere In-Wert-Setzung kann vor allem durch den Aufbau von sektorübergreifenden Wertschöpfungspartnerschaften (z. B. Landwirtschaft – Kulinarik – Kultur – Tourismus) und Wertschöpfungsketten (z. B. Holz, Energie) erfolgen.

Unter einer regionalen Wertschöpfungspartnerschaft versteht man *„eine strategische Allianz zwischen den Unternehmen einer regionalen Wertschöpfungskette bzw. eines -netzes einerseits und einer regionalen Partnerschaft bestehend aus den zentralen Akteuren der Region aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft andererseits. Das Ziel der RWP ist die Generierung einer nachhaltigen regionalen Wertschöpfung durch die Inwertsetzung der regionalen Potenziale zum wechselseitigen Nutzen aller Beteiligten“* (vgl. Schubert, D., Bühler, J. 2008: Leitfaden Regionale Wertschöpfungspartnerschaften).

Damit gekoppelt geht es um die Weiterentwicklung von Marken (z. B. Hochsteiermark) und das damit verbundene Marketing. (Dieses Ziel schließt an die Stärkefelder „Touristische Infrastrukturen“ und „Bündelung regionaler Strukturen“ des Leitbildes 2007 – 2013 an).

(4) Den demografischen Wandel und die damit verbundenen parallelen Wachstums- und Schrumpfungsprozesse managen

Der demografische Wandel in der Region ist facettenreich und mit sehr unterschiedlichen Herausforderungen verbunden. Im Obersteirischen Zentralraum und seinen städtischen Wachstumspolen geht es um die Integration von Zuwanderung aus dem In- und Ausland, um die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Erwerbstätigkeit von Frauen und um attraktive Angebote für Jugendliche, die die Bindungskraft an die Region erhöhen. In den ländlichen und peripheren Abwanderungsgebieten geht es um die Frage, wie die Einrichtungen der Daseinsvorsorge (Geschäfte des täglichen Bedarfs, Volksschule / Hauptschule, medizinische Versorgung, Kinderbetreuung, Pflege, öffentlicher Verkehr, etc.) so organisiert werden kann, dass die Attraktivität als Wohnstandort nicht weiter abnimmt. Ein wesentlicher Aspekt dabei kann auch die Unterstützung von Non-Profit-Organisationen und ehrenamtlicher Aktivitäten sein. Es geht also insgesamt um das Thema Lebensqualität, insbesondere für die jungen Menschen und ihre Zukunft in der Region. (Dieses Ziel bezieht sich vor allem auf die Basisthemen des Leitbildes 2007 – 2013: Soziales, Gesundheit, Daseinsvorsorge, Nahversorgung, demografischer Wandel).

Abb. 3: Strategische Ziele aus Lagebild und SWOT

Strategische Ziele aus Lagebild und SWOT



Die Formulierung der strategischen Ziele verfolgt bewusst keinen sektor- und raumspezifischen Zugang. Sektorale Themen wie Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Kultur, Sport, Verkehr oder Wirtschaft sind sektorübergreifend in die strategischen Ziele integriert. Ländliche, periphere oder städtische Räume werden von allen Zielen abgedeckt. Dadurch wird die sektorübergreifende und raumtypenübergreifende Zusammenarbeit als wesentliches Merkmal des Leitbildes betont.

3.2 Leitthemen und Leitprojekte

Die strategischen Ziele sollen durch Aktivitäten und Projekte in zwölf Leitthemen und drei Querschnittsthemen verfolgt werden:

Abb. 4: Strategische Ziele und Leitthemen aus Lagebild und SWOT



In den folgenden Kapiteln werden die Leitthemen mit den Leit- und Schlüsselprojekten beschrieben. Die Projekte können mehreren Leitthemen zugeordnet werden, wenn sie unterschiedliche Aspekte der Leitthemen mitabdecken.

3.2.1 Leitthema Standortentwicklung und -marketing AREA m styria

Die AREA m styria vermarktet den Standort Obersteiermark Ost seit ca. 10 Jahren als Werkstoffregion, organisiert eine regional abgestimmte Betriebsstandortentwicklung, und steht ansiedlungswilligen und bereits ansässigen Betrieben als regionale Informations-, Service- und Kommunikationsdrehscheibe zur Verfügung. Zur Sicherung der Kontinuität und zur weiteren Stärkung der industriell-gewerblichen Kernkompetenz werden in diesem Leitthema folgende Ziele verfolgt:

- Weiterentwicklung, Aufwertung und Stärkung des regionalen Standortangebots
- Initiierung eines Entwicklungsprozesses von Spitzenangeboten („Leuchttürmen“) für die Obersteiermark Ost
- Durchführung von Basismarketing-Aktivitäten für den Wirtschaftsstandort AREA m; Vorortpartner für das Land Steiermark; One-stop-shop für Unternehmen in Standortfragen
- Aktivierung und unterstützende Begleitung von GründerInnen

Folgende Leit- und Schlüsselprojekte werden zu diesem Leitthema verfolgt:

Tab. 2: Leit- und Schlüsselprojekte zum Leitthema AREA m styria

Leitthema	Leitprojekte	Schlüsselprojekte
Standortentwicklung und –marketing	Standortentwicklung AREA m styria	
	UnternehmerInnentum „Obersteiermark“	Start-up Region Mürzzuschlag

3.2.2 Leitthema Forschung und Entwicklung

Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit des Industriestandorts Obersteiermark Ost ist die Fähigkeit und die Kapazität Innovationen zu entwickeln, die zumindest zeitweilig einen Wettbewerbsvorsprung garantieren und / oder die Produktivität so erhöhen, dass trotz höherer Lohnkosten die Wettbewerbsfähigkeit in der globalen Standortkonkurrenz nicht verloren geht. Forschung & Entwicklung waren bereits bisher angesichts der vorhandenen Institutionen und Kompetenzen in der Region ein zentraler Eckpfeiler der regionalen Entwicklungsstrategie (s. Kap. 2.1). Folgende Ziele werden verfolgt:

- Die obersteirischen Forschungskapazitäten und -kompetenzen sind gesichert, weiterentwickelt und verstärkt internationalisiert.
- Die Obersteiermark Ost hat sich in europäischen Forschungsnetzwerken etabliert.
- Die Obersteiermark Ost ist das führende Kompetenzzentrum für Tunnelsicherheit in Europa.
- Ein aktives Innovationsmanagement unterstützt Vernetzung, Wissenstransfer, Recruiting, Scouting und Kooperationen.

Folgende Leit- und Schlüsselprojekte sollen umgesetzt werden:

Tab. 3: Leit- und Schlüsselprojekte zum Leitthema Forschung und Entwicklung

Leitthema	Leitprojekte	Schlüsselprojekte
Forschung und Entwicklung	Zentrum am Berg – Forschungs-, Seminar- und Trainingszentrum mit Schwerpunkt Tunnelsicherheit	Regionales Innovationsmanagement

3.2.3 Leitthema Wettbewerbsfähigkeit – Qualifizierte Arbeitskräfte

Neben der Innovationskraft ist die Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften eine wesentliche Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Obersteiermark. Dieses Thema wird in Zukunft vermehrt Bedeutung erhalten, weil sich durch den demografischen Wandel die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter deutlich reduzieren dürfte. Da dieses Phänomen nicht nur die Region Obersteiermark Ost betrifft, sondern viele Regionen in Österreich und Europa, ist mit einer verschärften Konkurrenz um qualifizierte Arbeitskräfte zu rechnen. Das erfordert eine verstärkte Integration von Frauen in technische Berufe, attraktive Angebote für ZuwanderInnen und Jugendliche, damit diese ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt in der Region wählen. Gezielte Aus- und Weiterbildungsangebote runden eine Qualifizierungsstrategie für Fachkräfte ab. Folgende Ziele werden im Rahmen dieses Leitthemas verfolgt:

- Eine lebensbegleitende Berufsberatung und –orientierung wird in der Region angeboten.
- Jugendliche und Frauen werden für technische Berufe sensibilisiert und mobilisiert.
- Es gibt differenzierte Qualifizierungsangebote in der Fachkräfte-Ausbildung in der Region: von Führungskräften über TechnikerInnen bis zur Fachkräften mit Lehrausbildung.
- Eine Willkommenskultur für zuwanderungsbereite Fachkräfte ist etabliert. Integrationsangebote erleichtern es ZuwanderInnen, ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt in der Obersteiermark Ost zu wählen.

Folgende Leit- und Schlüsselprojekte sollen umgesetzt werden:

Tab. 4: Leit- und Schlüsselprojekte zum Leitthema Wettbewerbsfähigkeit – Qualifizierte Arbeitskräfte

Leitthema	Leitprojekte	Schlüsselprojekte
Wettbewerbsfähigkeit – Qualifizierte Arbeitskräfte	Langfristorientierung der Bildungsangebote	Bildungsregion Mariazellerland – Mürztal
	Zuwanderungsmanagement	
	Lebensbegleitende Berufs- und Bildungsorientierung etablieren	
	Stärkung der Frauenerwerbsarbeit	
	Zukunftspotenzial Jugend	

3.2.4 Leitthemen Lebendige Stadt- und Ortszentren

In einer Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft bündeln regionale und lokale Zentren die zentralen Dienstleistungen und haben als attraktive Wohn- und Arbeitsstandorte wesentliche Funktionen auch für das ländliche Umfeld. In den letzten Jahrzehnten hat sich um die Städte und Ortschaften ein „Speckgürtel“ an Einkaufs- und Fachmarktzentren gebildet, der zur Ausdünnung des Angebots in den Stadt- und Ortskernen und einer neuen Leerstandproblematik von Geschäftslokalen geführt hat. In den Zentren der Obersteiermark Ost gibt es außerdem einen Mangel an qualitativ hochwertigen Miet- und Eigentumswohnungsangeboten und einen Bedarf an Stadterneuerungsinitiativen, um Abwanderung zu verhindern und Zuwanderung zu unterstützen. Zahlreiche Initiativen und Projekte haben den öffentlichen Raum in den Stadt- und Ortszentren bereits in den letzten Jahren aufgewertet und attraktiver gemacht (z. B. Leoben, Bruck an der Mur, Kapfenberg, Mürzzuschlag, Kindberg, Krieglach, etc.). Diese Initiativen sollen fortgeführt werden und durch einen offensiven Wohnbau gestärkt werden. Folgende Ziele werden im Rahmen dieses Leitthemas verfolgt:

- Abwanderung wird entgegengewirkt, Zuzug vor allem von qualifizierten Arbeitskräften gefördert.
- Wohnungssuchende können attraktive und leistbare Wohnungen angeboten werden.
- Die bauliche Substanz im Bestand wird erhalten und verbessert.
- Stadt- und Ortskerne sind attraktive Zentren mit hoher Baukultur und lebendigen Dienstleistungsangeboten.

Folgende Leit- und Schlüsselprojekte sollen umgesetzt werden:

Tab. 5: Leit- und Schlüsselprojekte zum Leitthema Lebendige Stadt- und Ortszentren

Leitthema	Leitprojekte	Schlüsselprojekte
Lebendige Stadt- und Ortszentren	Stadt- und Ortskernentwicklung – Leerstandsmanagement in Verbindung mit Start ups und Angeboten für Jugendliche	Start-up Region Mürzzuschlag
		Interaktives Kulturviertel Leoben
		Zentrum für Kreativität und Jugendkultur Porubsky-Halle
	Qualitätswohnungsbau durch Pilotprojekte mit Sonderfinanzierung	Von Rostfest zu ROSTFREI
		Raum sucht Idee
		Gruppenspezifischer verdichteter Wohnbau

3.2.5 Leitthema Stadtregionsentwicklung

Der Raum mit den Städten Trofaiach, Leoben, Bruck an der Mur, Kapfenberg, Kindberg bis Mürzzuschlag bildet den Obersteirischen Zentralraum mit einer guten Infrastrukturausstattung und qualitativ hochwertigen Standortbedingungen. In diesem Raum sind die Leitbetriebe, die F & E-Einrichtungen und die wesentlichsten Ausbildungseinrichtungen lokalisiert. Teilweise wachsen die Siedlungsräume zusammen, und intensive PendlerInnenverflechtungen zeigen, dass es sich um einen integrierten Wohnungs- und Betriebsstandort handelt. Gleichzeitig weist der Raum aber auch Schwächen auf, die bei einer verstärkten stadtreionalen Zusammenarbeit besser bewältigt werden können. Dazu zählen Defizite am Wohnungsmarkt, bei der Stadterneuerung und Stadtentwicklung, der gemeindegrenzenübergreifende Mobilitäts- und Verkehrsplanung, bei der Entwicklung von Einzelhandelsstandorten oder der Gestaltung des Kulturprogramms. Vor diesem Hintergrund sollen bereits begonnene Kooperationen fortgeführt und ausgebaut werden. Folgende Ziele werden im Rahmen dieses Leitthemas verfolgt:

- Die stadtreionale Zusammenarbeit wird fortgesetzt, gezielte Städtekooperationen entwickelt.
- Smart City-Initiativen werden entwickelt und Förderprogramme angesprochen.
- Gemeindegrenzenübergreifende Radverkehrs- und –routennetze für den Alltagsverkehr werden im Mur- und Mürztal geplant und umgesetzt.
- Die Verkehrssysteme werden zur Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen den Verkehrssystemen multimodal weiterentwickelt.
- Das öffentliche Verkehrssystem innerhalb des Obersteirischen Zentralraums wird verbessert.
- Der Obersteirische Zentralraum wird als Qualitätswohnstandort für Familien und hochqualifizierte Arbeitskräfte entwickelt.

Folgende Leit- und Schlüsselprojekte werden umgesetzt:

Tab. 6: Leit- und Schlüsselprojekte zum Thema Stadtregionale Zusammenarbeit

Leitthema	Leitprojekte	Schlüsselprojekte
Stadtregionsentwicklung	S-Bahn Obersteiermark	SMART-City bzw. Smart Region-Entwicklung
	Standortentwicklung AREA m	Gemeindeübergreifendes Radverkehrskonzept
	Qualitätswohnungsbau durch Pilotprojekte mit Sonderfinanzierung	
	Evaluierung und Neufassung des Regionalen Verkehrskonzeptes	

3.2.6 Leitthema Dienstleistungen & Kreativwirtschaft

Die Industrie ist der dominierende Wirtschaftssektor in der Region. Für den Ausbau der Beschäftigungsmöglichkeiten ist aber die Entwicklung des Dienstleistungssektors von entscheidender Bedeutung. Die Region ist durch einen Mangel an wirtschaftsbezogenen Dienstleistungen sowie durch einen Nachholbedarf bei modernen sozialen und kreativen Dienstleistungsangeboten gekennzeichnet. Der Ausbau des Dienstleistungssektors ist auch ein wesentlicher Faktor für eine Verbesserung der Erwerbsmöglichkeiten für Frauen. Ein spezifisches Segment innerhalb des Dienstleistungssektors sind die sogenannten Creative Industries, in denen vor allem für junge und gut ausgebildete Personen attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen. Ein Ausbau dieses Sektors trägt auch dazu bei, dass die AbgängerInnen der Hochschuleinrichtungen in der Region bleiben und nicht abwandern. Folgende Ziele werden verfolgt:

- Das Angebot an Dienstleistungsarbeitsplätzen, insbesondere an qualifizierten Arbeitsplätzen hat zugenommen.
- Die Zahl der Unternehmen und die Zahl der Arbeitsplätze in neuen urbanen Dienstleistungssektoren wie z.B. der Kreativwirtschaft sind spürbar gewachsen.
- Die Erwerbsquote und das Einkommensniveau von Frauen haben sich erhöht.

Folgende Leit- und Schlüsselprojekte werden verfolgt:

Tab. 7: Leit- und Schlüsselprojekte zum Thema Dienstleistungen & Kreativwirtschaft

Leitthema	Leitprojekte	Schlüsselprojekte
Dienstleistungen & Kreativwirtschaft	UnternehmerInnentum Obersteiermark	Zentrum für Kreativität und Jugendkultur Porubsky-Halle
	Stärkung der Frauenerwerbsarbeit	
	Langfristorientierung der Bildungsangebote	

3.2.7 Leitthema Wertschöpfungspartnerschaften und -ketten in ländlichen Gebieten

Die Obersteiermark ist durch Großbetriebe (mehr als 250 Beschäftigte) geprägt. Fast 42 % der unselbständig Beschäftigten arbeitet in einem dieser Betriebe (2012). Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt mit 1.170 Beschäftigten deutlich über dem steirischen (790) und österreichischen (844) Durchschnitt. Diese dominierenden Betriebe sind in erster Linie im Obersteirischen Zentralraum lokalisiert. Für die ländlichen Regionen außerhalb des Obersteirischen Zentralraums geht es darum, die Wettbewerbsfähigkeit durch Stärkung der klein- und mittelbetrieblichen Strukturen zu erhalten und zu verbessern. Eine Strategie dafür ist die Organisation von regionalen Wertschöpfungsketten und –partnerschaften sowie Clustern und Netzwerken. Dazu bedarf es einer gemeinsamen Anstrengung von öffentlichen Institutionen (als Ermöglicher), Interessenvertretungen und Unternehmen. In der Region Obersteiermark Ost gibt es bereits gute Beispiele, wie sektorübergreifende Partnerschaften zwischen Landwirtschaft, Kulinarik, Montanindustrie, Tourismus, Sport und Kultur aufgesetzt werden können. Weitere zukünftige Potenziale liegen in der Forstwirtschaft und Holzverarbeitung sowie in den Bereichen Wasserwirtschaft und erneuerbare Energie.

Folgende Ziele werden verfolgt:

- Die bereits bestehenden Wertschöpfungspartnerschaften werden erhalten und weiterentwickelt.
- Neue Wertschöpfungspartnerschaften vor allem in den Themenbereichen Holz, Wasser, Tourismus und Energie werden entwickelt.

Folgende Leit- und Schlüsselprojekte werden verfolgt:

Tab. 8: Leit- und Schlüsselprojekte zum Leitthema Wertschöpfungspartnerschaften und -ketten

Leitthema	Leitprojekte	Schlüsselprojekte
Wertschöpfungsketten und -partnerschaften		Abenteuer Erzberg
		Nordische Wintersportzentrum Eisenstraße
		GenussReich rund um Reiting und Eisenstraße
		Dachprojekt Regionale Wertschöpfung Mariazellerland-Mürztal
		Nachhaltige Waldwirtschaft im Naturpark Mürzer Oberland
		MUFLAN – Multifunktionale Nutzung von Landschafts- und Umweltressourcen
		Mythenweg im Naturpark Mürzer Oberland
		Naturlabor Naturpark Mürzer Oberland
		Bundesländerübergreifendes Streuobstprojekt
		Museumstramway Mariazell

3.2.8 Leitthema Marken & Marketing

Bereits im Leitbild 2007 – 2013 war die Entwicklung von Marken und die Umsetzung von Marketingaktivitäten ein zentrales Thema. Dazu zählen die Implementierung der Marke Hochsteiermark, die Entwicklung der Hochsteirischen Sommerfrische, die Region der Wege oder Abenteuer Erzberg. Neben diesen vor allem touristischen Markenstrategien wurde die Obersteiermark als Werkstoffregion positioniert und durch Marketingaktivitäten nach Außen und Innen bekannt gemacht. Dazu zählt vor allem auch die Kompetenzlandkarte Obersteiermark, die im Frühjahr 2014 der Öffentlichkeit präsentiert wurde und die einen wichtigen Beitrag zum positiven Image der Region leisten kann. Die Region kämpft andererseits mit negativen Zuschreibungen, die durch die Bevölkerungsverluste in den letzten dreißig Jahren entstanden sind. Abwanderungsregion, Schrumpfungsregion sind negativ besetzte Begriffe und wirken sowohl nach Außen und nach Innen. Vor diesem Hintergrund ist die Entwicklung

eines positiven und optimistischen Regionsimages auch ein wesentlicher Beitrag zur Resilienz (Krisenfestigkeit, Robustheit) der Region. Folgende Ziele werden verfolgt:

- Ein positives, optimistisches und dynamisches Image der Region nach Innen und Außen wird vermittelt.
- Die bestehenden Marken sind positiv besetzt und haben einen hohen Bekanntheitsgrad.
- Das Marketing für die Region erfolgt koordiniert und zwischen den AkteurInnen gut abgestimmt.

Folgende Leit- und Schlüsselprojekte werden verfolgt:

Tab. 9: Leit- und Schlüsselprojekte zum Leitthema Marken & Marketing

Leitthema	Leitprojekte	Schlüsselprojekte
Marken & Marketing	Markenentwicklung und Marketing Hochsteiermark	Region der Wege
		Welterbe Semmering
		Abenteuer Erzberg
		Genussreich rund um Reiting und Eisenstraße
		MTB Region Mürzzuschlag
		Museumstramway Mariazell

3.2.9 Leitthema Kultur und Sport

Kultur und Sport war im bisherigen Leitbild 2007 – 2013 kein eigener Schwerpunkt, sondern wurde in Wertschöpfungspartnerschaften mit dem Tourismus behandelt. Der Kultur wird nun als eigenes Leitthema ein höherer Stellenwert verliehen. Ein Schwerpunkt Kultur und Sport kann den vollzogenen Wandel von einer umweltbelasteten Schwerindustrieregion zu einer modernen High-Tech-Industrieregion mit hohen Umweltstandards auf der Imageebene optimal unterstützen und die Attraktivität als Wohn- und Lebensstandort erhöhen. Dabei kann auf zahlreiche kulturelle und sportliche Aktivitäten der Region aufgebaut werden. Folgende Ziele werden verfolgt:

- Die kulturellen Aktivitäten der Region sind in ein Gesamtkonzept eingebunden, das in Bezug zur industriellen Produktion und zu den bestehenden natürlichen und kulturellen Ressourcen steht.
- Das Image der Region wird durch kulturelle Aktivitäten mitgeprägt.
- Kulturelle Aktivitäten werden zielgruppenspezifisch entwickelt. Wichtige Zielgruppen sind Jugendliche / Junge Erwachsene, Frauen, qualifizierte Beschäftigte in der Region.
- Breiten- und Spitzensport wird durch den Ausbau der Infrastruktur und der Angebote für

sportliche Aktivitäten gefördert.

Folgende Leit- und Schlüsselprojekte werden verfolgt:

Tab. 10: Leit- und Schlüsselprojekte zum Leitthema Kultur und Sport

Leitthema	Leitprojekte	Schlüsselprojekte
Kultur & Sport		Welterbe Semmering
		Interaktives Kulturviertel Leoben
		eisenerZ*ART
		Museumsverbund 2030
		Zentrum für Kreativität und Jugendkultur Porubsky-Halle
		Science Center Obersteiermark
		Überregionales Sportzentrum Kapfenberg

3.2.10 Leitthema Basisinfrastruktur der Daseinsvorsorge

Durch den demografischen Wandel und die damit einhergehenden Bevölkerungsrückgänge in den ländlichen Regionen außerhalb der städtischen Zentren sowie die Verschiebungen in der Altersstruktur mit einer Abnahme der Jugendlichen (SchülerInnen) und einer Zunahme der SeniorInnen wird die Erhaltung bzw. die Organisation der Dienstleistungen und Infrastrukturen der Daseinsvorsorge zu einer besonderen Herausforderung. Der Ersatz stationärer Einrichtungen durch mobile Dienste ist dabei genauso Thema wie die Ergänzung professioneller Leistungserbringung durch semiprofessionelle und ehrenamtliche Dienste (2. Arbeitsmarkt). Folgende Ziele werden zu diesem Leitthema verfolgt:

- Die Zugänglichkeit zu Infrastrukturen und Leistungen der Daseinsvorsorge werden gesichert.
- Neue Formen der Leistungserbringung werden entwickelt und unterstützt.
- Semiprofessionelle und ehrenamtliche Leistungen werden durch geeignete Rahmenbedingungen unterstützt.

Folgende Leit- und Schlüsselprojekte werden verfolgt:

Tab. 11: Leit- und Schlüsselprojekte zum Leitthema Basisinfrastruktur der Daseinsvorsorge

Leitthema	Leitprojekte	Schlüsselprojekte
Basisinfrastruktur der Daseinsvorsorge	Lösungen für Dienstleistungen der Daseinsvorsorge	Alterskompetenzzentrum Eisenstraße
	Umsetzung der regionalen Finanzausgleichsstrategie in Zusammenhang mit dem Finanzausgleich neu	Raum sucht Idee
	Etablierung von Mikro-ÖV-Systemen und regionales Mobilitätsmanagement	

3.2.11 Leitthema Integration & Inklusion

Für die Obersteiermark Ost wird bis 2030 eine weitere Bevölkerungsabnahme um 8 % prognostiziert (Statistik Austria, 2010). Ohne Zuwanderung aus dem Ausland würde die Bevölkerungsabnahme noch deutlich höher ausfallen. Der Rückgang an Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter erfordert Zuwanderung. 2011 hatte die Region zum Beispiel ein positives Wanderungssaldo mit Personen aus dem Ausland, und 7 % aller Zuzüge stammten aus dem Ausland. In der Konkurrenz um qualifizierte Arbeitskräfte wird die Frage der Zuwanderung und der Integration zu einem wichtigen Thema (siehe auch 3.2.3). Neben dem räumlichen Wechsel des Lebensmittelpunktes wird unsere Gesellschaft auch vielfältiger und komplexer. Jungen, SeniorInnen, InländerInnen, AusländerInnen, Menschen mit körperlichen Einschränkungen soll ein gleichberechtigter Zugang zum Leben ermöglicht werden, Barrieren sollen abgebaut werden und damit Inklusion ermöglicht werden. Folgende Ziele zu diesem Leitthema werden verfolgt:

- Frauen wird die Beteiligung am Erwerbsleben erleichtert.
- Pflegende Angehörige werden entlastet.
- Unterstützung bei der Kinderbetreuung und außerhalb von Kinder- und Hortbetreuungszeiten wird bereitgestellt.
- Die Wohnmöglichkeit zu Hause für pflegebedürftige Personen wird verlängert.
- Fachlich qualifizierte ZuwanderInnen aus den In- und Ausland werden willkommen geheißen und erhalten Unterstützung bei Spracherwerb, Wohnungssuche, Aus- und Weiterbildung und Integration in die bestehenden sozialen Strukturen.

Folgende Leit- und Schlüsselprojekte werden zu diesem Leitthema verfolgt:

Tab. 12: Leit- und Schlüsselprojekte zum Leitthema Integration & Inklusion

Leitthema	Leitprojekte	Schlüsselprojekte
Integration & Inklusion	Zuwanderungsmanagement	Humanressourcen- und Diversitätsmanagement in Betrieben
		Beschäftigungsinitiativen neuer Generation im 2. Arbeitsmarkt
	Stärkung der Frauenerwerbsarbeit	„Tu was“-Festival Steirische Eisenstraße
		Alterskompetenzregion Eisenstraße

3.2.12 Leitthema Jugend

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen (0 – 19 jährige) hat zwischen 2002 und 2011 um 16 % abgenommen. Bis 2030 wird nochmals ein Rückgang um 17 % erwartet. Bei den jungen Erwachsenen gibt es eine deutlich negative Wanderungsbilanz. Viele junge Erwachsene verlassen die Region aus Ausbildungsgründen, kommen aber nicht mehr zurück. Die Jugend ist aber das wichtigste Kapital für die Zukunft der Obersteiermark Ost. Sie soll daher ein Lebensumfeld vorfinden, das ein Bleiben in der Region oder eine Rückkehr nach der Ausbildungsphase erstrebenswert macht. Folgende Ziele werden verfolgt:

- Junge Erwachsene bleiben in der Region oder kehren nach der Ausbildung wieder in die Region zurück.
- Jugendliche und junge Erwachsene beteiligen sich an Entscheidungsprozessen in der Region.
- Der Obersteirische Zentralraum ist attraktiv für junge Familien
- Mädchen und junge Frauen werden in ihren Aktivitäten besonders unterstützt.
- Jugendliche werden für die Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsplatzangebote in der Region durch gezielte Ausbildungs- und Beratungsangebote begeistert.

Folgende Leit- und Schlüsselprojekte werden zum Leitthema Jugend verfolgt:

Tab. 13: Leit- und Schlüsselprojekte zum Leitthema Jugend

Leitthema	Leitprojekte	Schlüsselprojekte
Jugend	Zukunftspotenzial Jugend	Zentrum für Kreativität und Jugendkultur Porubsky-Halle
	Stadt- und Ortskernentwicklung – Leerstandsmanagement in Verbindung mit Start ups und Angeboten für Jugendliche	

3.2.13 Querschnittsthema Bildung

Die Region ist sehr gut mit Bildungseinrichtungen ausgestattet (siehe auch Kapitel 2). Beim Querschnittsthema Bildung geht es vor allem darum, die Aus- und Weiterbildung, die Qualifizierung von Arbeitskräften, aber auch der ehrenamtlich tätigen Personen zu unterstützen. Diese Aufgabe muss im Rahmen aller strategischen Ziele und Leitthemen verfolgt werden. Folgende konkreten Ziele werden verfolgt:

- Die Bildungsinfrastruktur wird auf den langfristigen Bedarf der Region mit besonderem Schwerpunkt auf den industriellen Bedarf ausgerichtet.
- Ausbildungsangebote für qualifizierte Dienstleistungen und im Bereich der Kreativwirtschaft werden bedarfsgerecht entwickelt.
- Eine lebensbegleitende Berufsberatung und -orientierung wird in der Region etabliert.

Folgende Leit- und Schlüsselprojekte werden zum Querschnittsthema Bildung verfolgt:

Leitthema	Leitprojekte	Schlüsselprojekte
Bildung	Langfristorientierung der Bildungsangebote	Einrichtung einer internationalen Schule (Machbarkeit)
	Lebensbegleitende Berufs- und Bildungsorientierung	Bildungsregion Mariazellerland – Mürztal
	Stärkung der Frauenerwerbsarbeit	Rohstoff- und Werkstoffregion Eisenstraße
	Zukunftspotenzial Jugend	Naturlabor Naturpark Mürzer Oberland Erlebnis regionale Technik

3.2.14 Querschnittsthema Mobilität & Verkehr

Die Region ist sehr gut an das hochrangige Straßen- und Schienennetz angeschlossen. Mit dem Ausbau des Semmeringbasistunnels und des Koralmtunnels wird die Erreichbarkeit in Richtung Wien, Ost- und Nordosteuropa sowie nach Kärnten und Oberitalien markant verbessert. Über Bruck an der Mur ist die Region zwar an das steirische S-Bahnnetz angeschlossen, die innerregionale S-Bahn-Erschließung (Mürzzuschlag – Kapfenberg – Bruck an der Mur – Leoben - Trofaiach) fehlt jedoch. Ein Problem stellt die ÖV-Erschließung abseits des Obersteirischen Zentralraums dar, die durch die geringe Siedlungsdichte und den starken Rückgang beim SchülerInnenverkehr ausgedünnt wurde. Für die Grundversorgung in diesen Gebieten müssen neue Formen der Versorgung gefunden und entwickelt werden (z.B. Mikro-ÖV). Im Jahr 2007 wurde ein Regionales Verkehrskonzept für die Obersteiermark Ost ausgearbeitet, das nun evaluiert und neu gefasst werden muss. Folgende Ziele werden zu diesem Querschnittsthema verfolgt:

- Einrichtung einer leistungsfähigen innerregionalen S-Bahnerschließung zur Reduktion des Verkehrsanteils des motorisierten Individualverkehrs vor allem innerhalb des Obersteirischen Zentralraums.
- Aufrechterhaltung einer Grundversorgung mit öffentlichen Verkehrsangeboten im ländlichen Raum.
- Entwicklung und Umsetzung neuer Mobilitätsangebote, die es vor allem nicht motorisierten Personen ermöglicht, ihren Aktionsradius zu erweitern (Jugendliche, Personen ohne Führerschein, nicht motorisierte Personen, Personen mit Mobilitätseinschränkungen).
- Ausbau von regionalen Radverkehrsnetzen für den Alltags-, Freizeit- und touristischen Bedarf.
- Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen den Verkehrssystemen (z.B. Kombinationsmöglichkeiten Straße, Schiene, Bus, Fahrrad -> Multimodalität).
- Klärung des zukünftigen Umgangs mit der bestehenden Straßeninfrastruktur; Verbesserung des allgemeinen Straßenzustandes und Beseitigung von Problemstellen

Folgende Leit- und Schlüsselprojekte werden im Rahmen des Querschnittsthemas Mobilität & Verkehr verfolgt:

Tab. 14: Leit- und Schlüsselprojekte zum Querschnittsthema Mobilität und Verkehr

Querschnittsthema	Leitprojekte	Schlüsselprojekte
Mobilität & Verkehr	Evaluierung und Neufassung des Regionalen Verkehrskonzeptes	B 20 / B116
		Regionale Radwegenetze
		Mountainbikeregion Mürzzuschlag
	Etablierung von Mikro-ÖV-Systemen und regionales Mobilitätsmanagement	ÖV-Anbindung Palten- Liesingtal und alle Seitentäler
S-Bahn-Obersteiermark		

3.2.15 Regionsimage, regionale Netzwerke, regionale Strukturen

Die Gespräche mit den verantwortlichen AkteurInnen in der Region und auch die Regionskonferenz haben gezeigt, dass die negative Außenzuschreibung als Abwanderungsregion auch auf die Identität der Region selbst abfärbt. Die Arbeit an einem positiven Image und damit die Verbesserung der Identifikationsmöglichkeiten mit der Region ist daher eine permanente Aufgabe, die quer zu allen Leitthemen und innerhalb der Leitthemen verfolgt werden muss. Die Zusammenarbeit innerhalb der Region erfolgt über eine Vielzahl von Organisationen, die zumeist teilregional abgegrenzt sind. Einzelne Gemeinden sind oftmals bei fünf bis zehn unterschiedlichen, sich überlappenden regionalen Verbänden, Netzwerken oder Gesellschaften beteiligt. Die regionale Organisationsstruktur von Kooperation und Zusammenarbeit sollte daher auf Effizienz und Effektivität hinterfragt werden. Folgende Ziele werden im Rahmen dieses Querschnittsthemas verfolgt:

- Das Image der Obersteiermark Ost wird nach Innen und Außen positiver und optimistischer wahrgenommen.
- Die regionalen Strukturen ermöglichen eine effiziente und effektive Kooperation mit Win-Win-Situationen für alle Beteiligten.

Beide Ziele müssen in allen Leitthemen verfolgt werden.

Im Rahmen des Querschnittsthemas selbst werden folgende Leit- und Schlüsselprojekte verfolgt:

Tab. 15: Leit- und Schlüsselprojekte zum Querschnittsthema Regionsimage, regionale Netzwerke und regionale Strukturen

Querschnittsthema	Leitprojekte	Schlüsselprojekte
Regionsimage, regionale Netzwerke, regionale Strukturen	Imagekampagne für die Obersteiermark Ost nach Innen und Außen	Lebenswerte Rohstoff- und Werkstoffregion Steirische Eisenstraße Regionsimage Eisenstraße (Buchprojekt „Made in/an der Eisenstraße“, Reiseführer „Meine Eisenstraße“, Regionsmagazin „Servus Eisenstraße“, EisenstrassenbotschafterIn) Von Rostfest zu „ROSTFREI“
	Umsetzung der regionalen Finanzausgleichsstrategie in Zusammenhang mit dem Finanzausgleich neu	

4. INTEGRATION IN ÜBERREGIONALE STRATEGIEN

4.1 Europa 2020 und ESI Fonds bzw. STRAT.AT 2020

Im Folgenden werden die Leitthemen für die nächste Arbeitsperiode von 2014 – 2020 in Bezug zu den thematischen Zielen und den Investitionsprioritäten der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) dargestellt. Dabei wird auf die Partnerschaftsvereinbarung des STRAT.AT 2020 aufgebaut. Folgende Fonds werden angesprochen:

- Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (IWB / EFRE)
- Europäischer Sozialfonds (ESF)
- Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)

Die Ausrichtung der ESI-Fonds erfolgt einheitlich nach den Zielen der EU-Strategie 2020 und den diesen Zielen zugeordneten elf strategischen Themen.

Strategische Ziele

Strategische Themen

Intelligentes Wachstum

Entwicklung einer auf Wissen und Innovation gestützten Wirtschaft



Nachhaltiges Wachstum

Förderung einer ressourcenschonenden, umweltfreundlicheren und wettbewerbsfähigeren Wirtschaft



Integratives Wachstum

Förderung einer Wirtschaft mit hoher Beschäftigung und wirtschaftlichem, sozialem und territorialem Zusammenhalt



Quelle: "Regionalentwicklung Vorarlberg, www.regio-v.at"

Zu jedem strategischen Thema wurde ein thematisches Ziel formuliert, dem in allen Fonds Investitionsprioritäten zugeordnet sind. Projekte, die EU-Fördermittel ansprechen wollen, müssen zu den strategischen Zielen und thematischen Zielen beitragen sowie in eine der Investitionsprioritäten einordenbar sein.

Für Österreich wurde im Rahmen des STRAT.AT 2020 in einer Partnerschaftsvereinbarung Österreich 2014 – 2030 eine gemeinsame Prioritätenumsetzung zwischen Bund und Bundesländern vereinbart.

Abb. 5: Auswahl der thematischen Ziele in Österreich nach ESI-Fonds (ohne ETZ)

Thematische Ziele	ESI-Fonds		
	EFRE	ESF	ELER
Forschung, Entwicklung, Innovation			
IKT			
KMU, Wettbewerbsfähigkeit			
CO ₂ -Reduktion			
Klimawandel und Risikoprävention			
Umweltschutz und Ressourcen			
Verkehr und Infrastruktur			
Beschäftigung und Arbeitsmobilität			
Eingliederung und Armutsbekämpfung			
Lebenslanges Lernen			
Effiziente öffentliche Verwaltung			

Quelle: ÖROK (2014): STRAT.AT 2020 – Partnerschaftsvereinbarung 2014 – 2020

Ausgewähltes thematisches Ziel

nur im Rahmen der Prioritätsachse Stadtentwicklung und Territoriale Dimension zur Entwicklung endogener Potenziale

Das bedeutet eine sehr fokussierte Prioritätensetzung im EFRE-Fonds und im ESF-Fonds, während im Rahmen von ELER ein großes Maß an Flexibilität besteht. Im EFRE besteht allerdings über die Prioritätsachse „Integrierte städtische / territoriale Entwicklung und neue Formen von Kooperationen und funktionalen Räumen für innovationsorientierte städtische und regionale Entwicklung“ ein zusätzliches Förderfenster für die Regionalentwicklung.

In der Tab. 16 werden die Leitthemen möglichen EU-Förderschienen zugeordnet. Es zeigt sich, dass in allen Leitthemen Förderprogramme angesprochen werden können. Besonders relevant sind die Förderschwerpunkte unter ELER, insbesondere die Programmschiene LEADER. Bei den konkreten Projekten ist jeweils im Einzelfall zu prüfen, ob und wenn ja, welches EU-Förderprogramm am besten geeignet ist.

Tab. 16: Leitthemen des Leitbildes Obersteiermark Ost und potenzielle Ansprache von EU-Förderprogrammen 2014 – 2020

Leitthemen des Leitbildes Obersteiermark Ost	Thematische Ziele der ESI-Fonds																	
	Forschung, Entwicklung, Innovation		IKT	KMU		CO ₂ -Reduktion		Klima-wandel	Umwelt / Ressourcen		Beschäftigung			Inklusion, Armut			Lebenslanges Lernen	
	EFRE	ELER	ELER	EFRE	ELER	EFRE	ELER	EFRE	EFRE	ELER	EFRE	ESF	ELER	EFRE	ESF	ELER	ESF	ELER
Standortentwicklung und –marketing AREA m styria																6B ²⁾		
Forschung & Entwicklung																6B ²⁾		
Qualifizierte Fachkräfte																6B ²⁾		
Lebendige Stadt- und Ortszentren & Wohnbau																6B ²⁾		
Stadtregionsentwicklung																		
Dienstleistungen & Kreativ-wirtschaft																6B ²⁾		
Wertschöpfungspartnerschaften und -ketten		1B ¹⁾			3A, C ¹⁾								6A ¹⁾			6B ²⁾		
Marken & Marketing													6A ¹⁾			6B ²⁾		
Kultur & Sport																6B ²⁾		
Basisinfrastruktur der Daseins-vorsorge																6B ²⁾		
Integration & Inklusion																6B ²⁾		
Jugend																6B ²⁾		
Bildung		1A ¹⁾											6A ¹⁾			6B ²⁾		
Mobilität & Verkehr																6B ²⁾		

¹⁾ Schwerpunktbereich in ELER ²⁾ Schwerpunktbereich inkl. LEADER

Quelle: ÖROK (2014): STRAT.AT 2020 – Partnerschaftsvereinbarung Österreich 2014 – 2020

4.2 Strategien des Landes Steiermark

Die im Leitbild Obersteiermark Ost vorgesehenen Leitthemen und Projekte tragen zum Landesentwicklungsleitbild des Landes Steiermark und den darin enthaltenen sektoralen Strategien des Landes Steiermark bei. Im Folgenden ist dargestellt, zu welchen Strategien des Landes das Leitbild Obersteiermark Ost besondere Beiträge leistet. Diese Übersicht zeigt, dass das Leitbild mit seinem Arbeitsprogramm zu fast allen Strategien einen Beitrag leistet. Zur Energiestrategie, zum Wasserwirtschaftsplan, zum Luftreinhalteprogramm und zum Landesabfallwirtschaftsplan sind bisher keine Beiträge vorgesehen.

Tab. 17: Beiträge des Leitbildes Obersteiermark Ost zu den Strategien der Landesentwicklung Steiermark (grün markiert)

Sektorstrategien	Leitthemen und Querschnittsthemen														
	Standort-entwicklung und -marketing AREA m styria	F & E	Qualifizierte Fachkräfte	Lebendige Stadt- und Ortszentren & Wohnbau	Dienstleistungen und Kreativwirtschaft	Stadtregionsentwicklung	Wertschöpfungspartner-schaften und -ketten	Marken und Marketing	Kultur & Sport	Basisinfrastruktur der Daseinsvorsorge	Integration & Inklusion	Jugend	Bil-dung	Mobilität & Verkehr	Regions-image regionale Netzwerke und Strukturen
Wirtschaftsstrategie 2020															
Forschungsstrategie Steiermark															
Gesamtverkehrskonzept 2008															
Steirisches Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramm															
Landwirtschaftsförderungsgesetz															
Tourismusstrategie Steiermark															
Energiestrategie 2025															
Klimaschutzplan Steiermark															
Regionale Entwicklungsprogramme															
Landesabfallwirtschaftsplan 2010															
Wasserwirtschaftsplan 2005															
Luftreinhalteprogramm 2011															
Steirische Gesundheitsziele															
Strategie Lebenslanges Lernen															
Bildung und Berufsorientierung (BBO) Strategie Steiermark															
Gesellschaft und Generationen															
Strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit 2020															
Kultur															
Regionaler Bildungsplan															

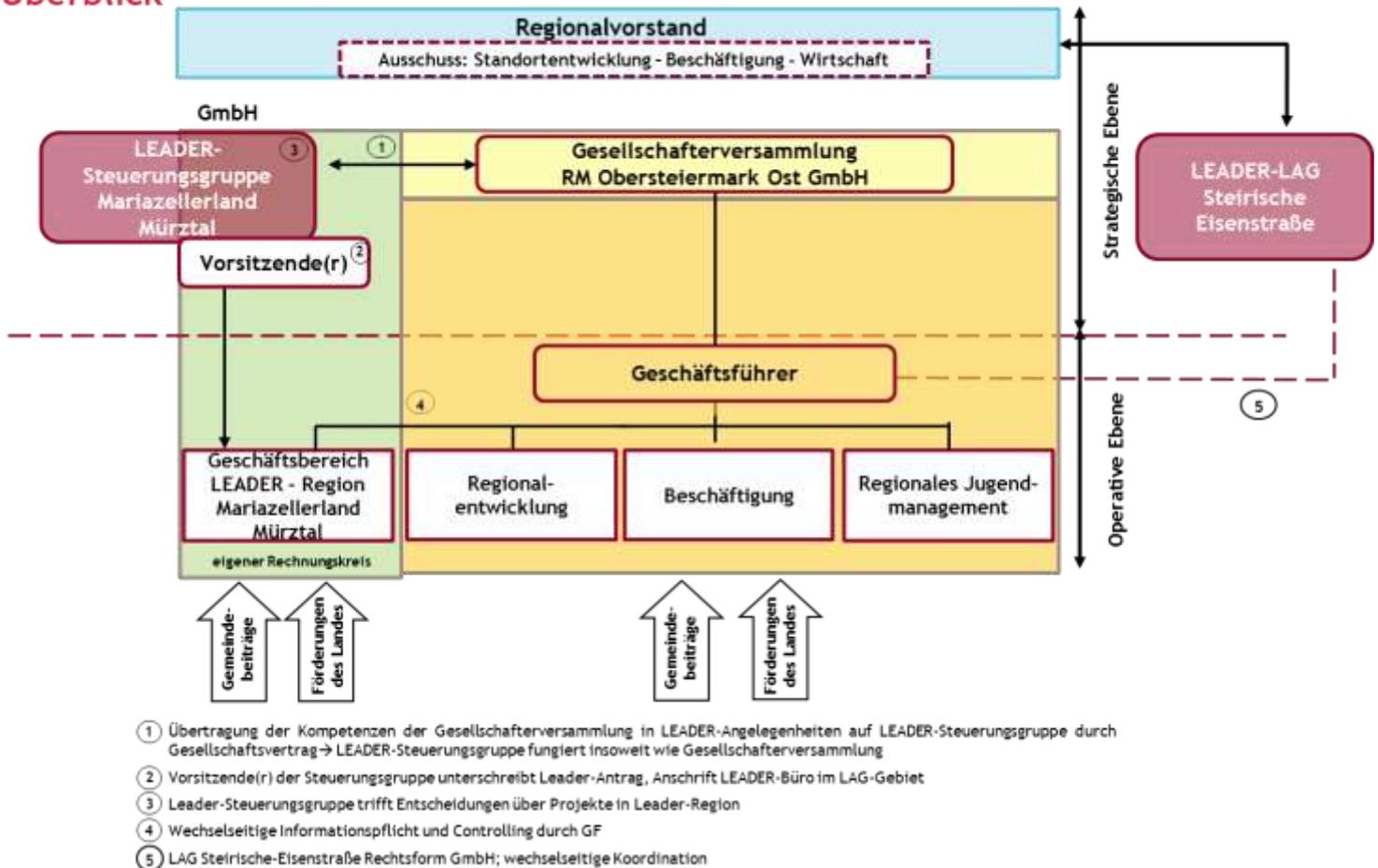
Quelle: Land Steiermark (2013): Landesentwicklungsleitbild

5. REGIONALE STRUKTUR UND PROJEKTORGANISATION

Die regionale Struktur ist in folgender Abbildung zusammengefasst:

Abb. 6: Strukturbild der Region Obersteiermark Ost

Struktur Überblick



6. EVALUIERUNG UND AUDITIERUNG

Ausgangslage

1. In Summe wird für die Entwicklung der Regionen grosse Mengen an Geld in verschiedene Projekte investiert, in der Hoffnung, bewusste Wirkungen zu erzielen. Die gewünschten Ergebnisse im Hinblick auf die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit einer Region sind oft geringer als zu Beginn eingeschätzt.
2. Es braucht deshalb in der regionalpolitischen Entscheidungsfindung und nachfolgenden Evaluierung eine gemeinsame Grundlage, welche für die Auswahl und Abstimmung eines oder mehrerer Projekte eingesetzt werden kann. Die Herausforderung in diesem Bereich besteht darin, die Effektivität der Projekte zu erhöhen.
3. Im Sinne der Untersuchung der Effektivität dieser Projekte wurde ein Entscheidungsraster mit Hilfe des Sensitivitätsmodells (© Malik Management Zentrum St. Gallen) entwickelt. Die zentrale Fragestellung lautet:

***„Wie wirken Leitprojekte
auf die Wettbewerbsfähigkeit der
Großregion Obersteiermark Ost?“***

Entscheidungsgrundlage

Auf Grund der Erkenntnisse aus der Untersuchung mit dem Sensitivitätsmodell wurde eine Entscheidungsgrundlage zur qualitativen Beurteilung und Priorisierung von Leitprojekten erstellt. Folgende Variablen, spezifisch für die Region Obersteiermark Ost, entscheiden über die Auswahl und sind auch im laufenden Projekt-Monitoring wichtig (unterschiedliche Gewichtung):

1. **Standortqualität für Unternehmen**
2. **Regionale Mobilität**
3. **Angebot attraktiver Arbeitsplätze**
4. **Kommunikation und Information**
5. **Image**
6. **F&E-Kompetenz in der Region**
7. **(Aus-)Bildungsspektrum**
8. **Qualität des touristischen Angebotes**
9. **Intaktheit der Umwelt**

Die Variablenauswahl inkl. deren Gewichtung wird anhand von zwei Aspekten definiert:

1. System-Logik-Anteil

Dieser Anteil, bestimmt durch die Variablen-Position in der Rollenverteilung, gibt Aufschluss über die Steuerungs-Aktivität einer Variable. Hier wird die Einflussstärke

einer Variable auf alle anderen Variablen der Stärke der Beeinflussbarkeit einer Variable gegenübergestellt.

2. Verhaltens-Dynamik-Anteil

Dieser Anteil gibt Aufschluss über die Einbindung einer Variable in die steuernden Regelkreise (in sich geschlossene Wirkungsketten von Variablen). Er ist deshalb von Bedeutung, da er Auskunft darüber gibt, wie stark und wie schnell sich ein Eingriff durch Leitprojekte in der Großregion ausbreitet.

Das Produkt dieser beiden Anteile bildet den „**Wirksamkeitsfaktor I**“ (**WF I**) einer Variable. Ein hoher WF I bedeutet, dass die entsprechende Variable in der Entscheidungsgrundlage für Leitprojekte auch ein höheres Gewicht im Verhältnis zu den anderen Variablen bekommt. Dieser erste Wirksamkeitsgrad kann auch für die Beurteilung von Vorprojekten herangezogen werden.

Um auch kleinere Leitprojekte mit schneller Wirkung und geringem finanziellen Ressourcenaufwand gebührend beurteilen zu können, enthält das Beurteilungsinstrument einen **Wirksamkeitsfaktor II (WF II)**. Dieser wird definiert durch zwei weitere Aspekte: Nämlich die relative Ressourcenbeanspruchung (quantifizierter Gesamtaufwand im Verhältnis zu allen anderen Projekten einer Periode) und die zeitliche Wirksamkeit bis Projektabschluss.

Dieses Auswahl- und Steuerungsinstrument wird intern durch die Regionalmanagement Obersteiermark Ost GmbH für die Beurteilung von Projekten in Vorbereitung für Entscheidungen des Regionalvorstandes Obersteiermark Ost angewendet. Das Instrument wurde gemeinsam mit dem Malik Management Zentrum St. Gallen entwickelt.

7. ANHANG

7.1 Prozess der Leitbilderstellung

7.2 Projektblätter zu den Leitprojekten

7.3 Thematische SWOT-Analyse

7.4 Indikatoren zur Wirkungsbeurteilung

7.4.1 Strategisches Ziel „Die industriell-gewerbliche Kernkompetenz weiterentwickeln“

7.4.2 Strategisches Ziel „Den Zentralraum entwickeln und die Zentren attraktiv gestalten“

7.4.3 Strategisches Ziel „Die natürlichen und kulturellen Ressourcen der Region nachhaltig in Wert setzen“

7.4.4 Strategisches Ziel „Den demografischen Wandel managen“

7.4.5 Querschnittsthemen

7.1 Entwicklungsprozess der Leitbilderstellung

Prozessverlauf Jänner bis Dezember 2014

<p>Vorarbeiten</p>	<p>Evaluierung des Leitbildes und der Leaderprogramme Mariazeller Land / Mürztal und Steirische Eisenstraße</p> <p>Entwicklung des Designs für den Leitbildprozess, Ausschreibung und Vergabe an externe Begleitung</p>	<p>Juni – Dezember 2013</p>
<p>Kick off des Leitbildprogramms mit den Leaderregionen</p>	<p>Präsentation des Leitbildprozesses</p> <p>Klärung der Integration und Abstimmung mit der Entwicklung der Leader-Strategie</p>	<p>Dezember 2013</p>
<p>Regionalvorstandssitzung</p>	<p>Präsentation der Leitbildarchitektur und des ersten Vorschlags zu strategischen Zielen und Leitthemen</p>	<p>Februar 2014</p>
<p>Interviews mit ausgewählten Akteuren der Regionalentwicklung</p>	<p>Aktualisierung und Präzisierung der Stärken / Schwächen / Chancen / Risiken-Analyse (SWOT)</p> <p>Feedback zu Zielen und Leitthemen</p> <p>Sammlung von Projektideen</p>	<p>März / April 2014</p>
<p>Regionskonferenz</p>	<p>Präsentation des Zwischenstands zu Zielen, Leitthemen und Projektvorschlägen</p> <p>Sammlung von zusätzlichen Vorschlägen</p>	<p>Juni 2014</p>

Entwurf des Leitbildes und des Arbeitsprogramms	Ausarbeitung des Leitbild-dokuments für die Abstimmung mit dem Land, parallel Gespräche mit regionalen SchlüsselakteurInnen	Juni – September 2014
Abstimmung mit der Landesregierung	Endgültige Auswahl der Leitprojekte	September – November 2014
Regionalvorstands- und Regionalversammlung	Beschluss des Leitbildes und des Arbeitsprogramms	24. November 2014

7.2 Projektblätter zu den Leitprojekten

Die Leitprojekte werden in den folgenden Projektblättern mit

- der Zuordnung zu den strategischen Zielen und Leitthemen,
- dem Entwicklungsstatus (Idee bis umsetzungsbereit),
- den Projektzielen und den erwarteten Beiträgen zu den strategischen Zielen,
- einer Kurzbeschreibung,
- der räumlichen und zeitlichen Abgrenzung,
- dem Projektträger und den weiteren Beteiligten,
- den geschätzten Kosten,
- den Eigenmitteln und der vorgesehenen Finanzierung der übrigen Mittel dargestellt.

Projektstitel	Standortentwicklung AREA m styria
Zuordnung (zutreffendes ankreuzen)	X Leitbild Obersteiermark Ost Gesamt ... LAG Steirische Eisenstraße ... LAG Mariazellerland-Mürztal
Projektstatus (zutreffendes ankreuzen); Beilagen mit dem Projektblatt mit-senden!	... Ideenstadium (Titel und ein paar Zeilen) X Projektskizze bzw. Grobkonzept (1-3 Seiten) ... Einreichfähiges Detailkonzept ... Bewilligt und ab sofort umsetzungsbereit
Haupt-Zuordnung zu einem Strategischen Ziel und Leitthema	Strateg. Ziel: Die industriell-gewerbliche Kernkompetenz weiterentwickeln Leitthema: Standortentwicklung und –marketing AREA m styria Verbindung zum Ziel: Den Zentralraum entwickeln.
Zielsetzungen des Projekts (2-3 Ziele)	Was soll mit diesem Projekt konkret erreicht werden? <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung, Aufwertung und Stärkung des regionalen Standortangebotes • Initiierung eines Entwicklungsprozess von Spitzenangeboten (Leuchttürmen) für die Obersteiermark Ost • Basismarketing-Aktivitäten für den Wirtschaftsstandort AREA m styria; Vorort-Partner für Land Steiermark • Nahtstelle zum Themenbereich Gründer – siehe auch „UnternehmerInnentum Obersteiermark“
Beiträge zum Strategischen Ziel (2-3 Beiträge)	<u>Wie trägt das Projekt konkret zu einem oder mehreren strategischen Zielen des Leitbildes bei?</u> <ul style="list-style-type: none"> • Hochwertige Standortangebote sowohl für regionale Unternehmen als auch für neue produzierende und F&E- und innovationsintensive Unternehmen und Gründungen. • Entwicklung von auch international wahrnehmbaren Top-Standorten entlang von Forschung-Wirtschaft-Bildung. • Sichtbarmachen der regionalen Kompetenz an den Standorten und durch Basis-Marketing-Aktivitäten (regional-überregional) <p>Die Obersteiermark Ost als zweitstärkster Industrieraum Österreichs benötigt hochwertige Standortangebote sowohl für die Realisierung des Entwicklungspotentials der ansässigen Unternehmen als auch im Hinblick auf neue Unternehmen. Dabei soll ein System von international vermarktbareren TOP-Standorten sowie auf überregionale/regionale Betriebsentwicklung ausgerichteten Standorten entstehen. Erst dadurch kann die Obersteiermark Ost als Standort attraktiv und sichtbar gemacht werden. Dies wird begleitet durch regional/überregional ausgerichtetes Basismarketing und eine Gründeraktivierung.</p>

Kontaktperson (Name u. Institution)	Wer ist Ansprechpartner für dieses Vorhaben? AREA m styria GmbH: Ing. Wolfgang Wiesenhofer		
Tel. Nummer:	+43 3862 21234 - 0	e-mail Adresse:	wolfgang.wiesenhofer@kapfenberg.at Koloman-Wallisch-Platz 1 8605 Kapfenberg office@areamstyria.com
Anmerkungen:	Grundkonzept ist in Eigentümer-Workshop fixiert worden Beschlussfassung Ende 2015. Basis für Umsetzung: Leitprojektantrag		

Projekttitlel	UnternehmerInnentum Obersteiermark
Zuordnung <i>(zutreffendes ankreuzen)</i>	X Leitbild Obersteiermark Ost Gesamt ... LAG Steirische Eisenstraße ... LAG Mariazellerland-Mürztal
Projektstatus <i>(zutreffendes ankreuzen)</i>	X Ideenstadium ... Konzeptstadium ... Umsetzungsbereit ... In Umsetzung ... Abgeschlossen
Haupt-Zuordnung zu einem Strategischen Ziel und Leitthema	Strateg. Ziel: Die industriell-gewerbliche Kernkompetenz weiterentwickeln Leitthemen: Standortentwicklung und –marketing AREA m styria und Dienstleistungen & Kreativwirtschaft
Zielsetzungen des Projekts <i>(2-3 Ziele)</i>	Was soll mit diesem Projekt konkret erreicht werden? Abgestimmte Tätigkeiten zur Gründungsaktivierung und –begleitung für die Obersteiermark Ost. Schaffung einer Basis für Dienstleistungs- und Kreativwirtschaft
Beiträge zum Strategischen Ziel <i>(2-3 Beiträge)</i>	Wie trägt das Projekt konkret zu einem oder mehreren strategischen Zielen des Leitbildes bei? Unternehmensgründungen sind ein wesentlicher Motor für die Erneuerung und Diversifizierung in der Wirtschaftsstruktur. Durch die Entwicklungen im Bereich IKT / Internet entwickeln sich zunehmend junge, technologiebasierte Start-ups. Das Vorhaben ist in enger Verknüpfung mit der Entwicklung innerstädtischer Räume und Leerstandsmanagement zu sehen. Gründungen aus den Bereich der Kernkompetenz Werkstoffe bilden die Basis der regionalen Wertschöpfung und Innovation der Gesamtregion.
Kurzbeschreibung des Projekts <i>(insgesamt maximal eine halbe Seite)</i>	<u>Was sind die wichtigsten Aktivitäten? (inkl. zeitliche Dauer)</u> <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung zwischen den AkteurInnen in der Obersteiermark Ost bzw. auf Landesebene • Gezielte Aktivierungsmaßnahmen und Coaching für GründerInnen in einem mehrstufigen Prozess (Sensibilisierung, Bereitstellung Fachexpertise, Intensiv-Coaching in Erstphase der Gründung) • Verbindung mit Leerstandsmanagement und Standortmanagement <u>Was wird am Ende des Projekts vorliegen? (Output)</u> <ul style="list-style-type: none"> • Mehr Gründungsaktivitäten <u>Was ist daran neu bzw. besonders? (Innovationsgehalt)</u> Abstimmung im Innovationsnetzwerk und intensivere Aktivitäten in

Projekttitle	Zentrum am Berg – Forschungs- und Trainingszentrum mit Schwerpunkt Tunnelsicherheit
Zuordnung (zutreffendes ankreuzen)	X Leitbild Obersteiermark Ost Gesamt ...LAG Steirische Eisenstraße ...LAG Mariazellerland-Mürztal
Projektstatus (zutreffendes ankreuzen)	...Ideenstadium ...Konzeptstadium ...Umsetzungsbereit X In Umsetzung: Ab 2015 Umsetzung ...Abgeschlossen
Haupt-Zuordnung zu einem Strategischen Ziel und Leitthema	Strateg. Ziel: Die industriell-gewerbliche Kernkompetenz weiterentwickeln Leitthema: Forschung und Entwicklung
Zielsetzungen des Projekts (2-3 Ziele)	Was soll mit diesem Projekt konkret erreicht werden? <ul style="list-style-type: none"> • Das Research@ZaB ist die European Core Facility für Forschung und Entwicklung im Untertagebau. • Das Research@ZaB ist ein internationaler Hub mit europäischer Ausrichtung und internationaler Strahlkraft. • Durch die einzigartige F&E-Infrastruktur im Realitas-Maßstab 1:1 wird das Research@ZaB zum Knotenpunkt für internationale ForscherInnen, AkademikerInnen und Unternehmen. • Das Research@ZaB sichert die österreichische Technologieführerschaft der NATM. • Das Research@ZaB ist anerkannte Beratungsstelle für die EU und andere gesetzgebende Stellen in Fragen zum Untertagebau allgemein, sowie zu Sicherheit und Klimaeinflüssen beim Untertagebau.
Beiträge zum Strategischen Ziel (2-3 Beiträge)	<u>Wie trägt das Projekt konkret zu einem oder mehreren strategischen Zielen des Leitbildes bei?</u> Durch das Entstehen einer europaweit einzigartigen Forschungsinfrastruktur wird der Forschungs-, Innovations- und Wirtschaftsstandort Obersteiermark gestärkt und international sichtbar. Die Obersteiermark als Kompetenzstandort für Forschung, Innovation und industrielle Produktion benötigt international sichtbare Infrastrukturen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit abzusichern. Durch den Querschnittscharakter des Projektes wird die Weiterentwicklung auch regionaler Unternehmen des produzierenden und wissensintensiven Dienstleistungssektors unterstützt.
Kurzbeschreibung des Projekts (insgesamt maximal eine halbe Seite)	Europäisches Forschungs-, Entwicklungs- und Prüfzentrum für den Bau und Betrieb von Untertageanlagen (Tunnelbauwerke und deren technische Anlagen, Untertage-Kraftwerksanlagen und –Bergbauanlagen, Tiefbohranlagen der Erdölindustrie, etc.), Internationales Trainings- und Seminarzentrum <ul style="list-style-type: none"> • für die akademische Ausbildung im Untertage-Bereich

	<ul style="list-style-type: none"> • für Einsatzorganisationen • für das Wartungs- und Instandhaltungspersonal • für die Nutzer der Straßen- und Bahninfrastruktur <p>Mit der Umsetzung kann der Betrieb des Zentrums durch die Montanuniversität Leoben aufgenommen werden.</p> <p>Es entsteht damit eine europaweit einzigartige Core-Facility für den Forschungs- und Trainingsbereich. Damit wird Forschungs- und Trainings-Nachfrage aus dem internationalen Raum attrahiert.</p>		
Räumliche Zuordnung P-Gebiet	Region Eisenerz-Leoben; Träger: Montanuniversität Leoben		
Geplante Dauer	Beginn: 2015 Ende: Dauer in Monaten:		
Projekträger	Wer ist für die Umsetzung hauptverantwortlich? ... Ist noch ungeklärt ... Ist noch in Abklärung X Ist fixiert: Montanuniversität Leoben		
Weitere Beteiligte	Wer ist noch am Projekt beteiligt? ... Ist noch ungeklärt ... Ist noch in Abklärung (mit wem?): ... Ist fixiert (mit wem?):		
Geschätzte Kosten	Kosten der einzelnen Projektteile sowie Gesamtsumme in €: ca. 30 Mio. Euro		
Eigenmittel	Ist fixiert (mit wem?): Montanuniversität Leoben ... Ist noch ungeklärt ... Ist noch in Abklärung (mit wem?)		
Finanzierung der übrigen Mittel	Welche weiteren Finanzierungsquellen sind vorgesehen? Mit welchen Summen? ... Ist noch ungeklärt ... Ist noch in Abklärung: X. Ist fixiert: Land Steiermark und Bund (BMVIT); BMWFW im Rahmen der Leistungsvereinbarung		
Kontaktperson (Name und Institution)	<p>Montanuniversität Leoben Dipl.-Ing. Dr.mont. Vizerektorin Martha Mühlburger martha.muehlburger(at)unileoben.ac.at +43 3842 402 8400</p> <p>Montanuniversität Leoben Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.mont. Robert Galler Lehrstuhl für Subsurface Engineering robert.galler(at)unileoben.ac.at +43 3842 402 3400</p>		
Tel. Nummer:		e-mail Adresse:	
Anmerkungen:	http://zab.unileoben.ac.at		

Projekttitlel	Zuwanderungsmanagement
Zuordnung <i>(zutreffendes ankreuzen)</i>	X Leitbild Obersteiermark Ost Gesamt ... LAG Steirische Eisenstraße ... LAG Mariazellerland-Mürztal
Projektstatus <i>(zutreffendes ankreuzen)</i>	X Ideenstadium ... Konzeptstadium ... Umsetzungsbereit ... In Umsetzung ... Abgeschlossen
Haupt-Zuordnung zu einem Strategischen Ziel und Leitthema	Strateg. Ziel: Den demografischen Wandel managen Leitthema: Integration & Inklusion
Zielsetzungen des Projekts <i>(2-3 Ziele)</i>	Die Großregion Obersteiermark Ost verfolgt mit diesem Projekt folgende Ziele: <ol style="list-style-type: none"> 1. Erhöhung des Fachkräftepotentials für die Wirtschaft durch bessere Integrationsmaßnahmen von Menschen mit Migrationshintergrund 2. Forcierung der Binnenwanderung aus anderen Regionen Österreichs durch Etablierung gezielter Willkommenspakete 3. Stabilisierung der Bevölkerungszahlen und damit der Einnahmen aus dem Finanzausgleich zur Absicherung der regionalen Infrastruktur
Beiträge zum Strategischen Ziel <i>(2-3 Beiträge)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Projekt leistet Beiträge zur Abfederung des Bevölkerungsrückganges (Strategisches Ziel: Die industriell-gewerbliche Kernkompetenz weiterentwickeln“) und zur Erhöhung des Fachkräftepotentials in der Region („Strategisches Ziel: „Den demografischen Wandel managen“) • Die Region ist gekennzeichnet durch Abwanderung und sinkenden Geburten. Dieser Bevölkerungsrückgang und die älter werdende Bevölkerung verursacht eine Reduktion der Erwerbsbevölkerung. • Nur die Gewährleistung eines ausreichenden Fachkräftepotentials ermöglicht vor allem der Industrie, aber auch dem Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich die Absicherung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit.
Kurzbeschreibung des Projekts <i>(insgesamt maximal eine halbe Seite)</i>	Es gilt in der Steiermark und in unserer Region die Charta des Zusammenlebens. Wir bekennen uns dazu und entwickeln für unseren Standort Anpassungsstrategien und – angebote für qualifizierte Zuwanderung aus Österreich und dem Ausland. <u>Aktivitäten:</u> <ol style="list-style-type: none"> 1. Analyse und Angebotsvernetzung für folgende Bereiche: <ul style="list-style-type: none"> - Willkommenspaket Arbeit: Darstellung von Jobmöglichkeiten (Kooperation AMS, Unternehmen, WK) - Willkommenspaket Wohnen: Übersicht über das Wohnangebot (Kooperation Wohnbaugenossenschaften,

	X Ist noch in Abklärung (mit wem?): Land Stmk., Ressort Diversität, A 7 (EFRE, LEADER) ... Ist fixiert (mit wem?)		
Kontaktperson (Name und Institution)	Wer ist Ansprechpartner für dieses Vorhaben? Jochen Werderitsch, RM Obersteiermark Ost GmbH (für Erstphase)		
Tel. Nummer:	+43 3842 802-1100	e-mail Adresse:	rem@obersteiermark.at

Projekttitlel	Lebensbegleitende Berufs- und Bildungsorientierung (BBO)
Zuordnung (zutreffendes ankreuzen)	X Leitbild Obersteiermark Ost Gesamt ... LAG Steirische Eisenstraße ... LAG Mariazellerland-Mürztal
Projektstatus (zutreffendes ankreuzen)	... Ideenstadium ... Konzeptstadium X Umsetzungsbereit ... In Umsetzung ... Abgeschlossen
Haupt-Zuordnung zu einem Strategischen Ziel und Leitthema	Strateg. Ziel: Die industriell-gewerbliche Kernkompetenz weiterentwickeln Leitthema: Wettbewerbsfähigkeit, Qualifizierte Arbeitskräfte
Zielsetzungen des Projekts (2-3 Ziele)	Was soll mit diesem Projekt konkret erreicht werden? <ul style="list-style-type: none"> • Etablierung eines systematisierten, koordinierten, regional gesteuerten Planungs-, Umsetzungs- und Evaluierungsprozesses zur Entwicklung einer nachhaltigen Berufs- und Bildungsorientierung (BBO) • Der Zugang zu BBO-Angeboten ist in allen Lebensphasen möglich und erwünscht • Ressourcenoptimierung von Fördergeldern
Beiträge zum Strategischen Ziel (2-3 Beiträge)	<u>Wie trägt das Projekt konkret zu einem oder mehreren strategischen Zielen des Leitbildes bei?</u> BBO sensibilisiert für eine breite Akzeptanz von möglichen Wegen in den Beruf, somit werden Veränderungen in Berufsbiographien positiv wahrgenommen. Die BBO-Maßnahmen setzen rechtzeitig an und orientieren grundsätzlich neutral, bezogen auf Fähigkeiten und Fertigkeiten der Menschen. Sie zeigen aber auch die regionalen Schwerpunkte und Jobchancen auf. Dies leistet einen Beitrag zur Steigerung der Anzahl qualifizierter Arbeitskräfte in der Region, welche wiederum die Wettbewerbsfähigkeit stärken. <u>Kurze Beschreibung der regionalwirtschaftlichen Bedeutung inklusive Hintergrund und Ausgangslage</u> Die Angebotslandschaft von BBO-Maßnahmen ist sehr undurchsichtig und geprägt von zahlreichen Doppelgleisigkeiten, vorwiegend am Übergang Schule und Beruf. Dadurch werden sowohl finanzielle als auch personelle Ressourcen über den Bedarf hinaus gebunden. BBO-Angebote sind derzeit kaum bis gar nicht in allen Lebensphasen zu finden. Durch die Umsetzung einer regionalen BBO-Koordination kann hier bedarfsorientiert und koordiniert entgegen gewirkt werden. Langfristiger Benefit für die regionale Wirtschaft sind gut orientierte MitarbeiterInnen, die aufgrund Ihrer persönlichen Kompetenzen und der regionalen Gegebenheiten einen Beruf wählen. Dies kann langfristig der Abwanderung und dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

<p>Kurzbeschreibung des Projekts (insgesamt maximal eine halbe Seite)</p>	<p>Basierend auf den Ergebnissen des Pilotprojektes wird das erarbeitete und abgestimmte Arbeitsprogramm umgesetzt. Diese Aufgaben können im Wesentlichen auf die Kernbereiche Monitoring, Sensibilisierung, Qualitätssicherung und Steuerung des regionalen BBO-Angebotes zusammengefasst werden.</p> <p>Was sind die wichtigsten Aktivitäten? (inkl. zeitliche Dauer)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umfassende Analysetätigkeiten und Erstellung eines Monitoringsystems für die Region • Vernetzungs- und Sensibilisierungsaktivitäten bei UmsetzerInnen sowie (regional)politischen AkteurInnen • Kommunikation und Wissenstransfer betreffend die Qualitätskriterien der BBO-Maßnahmen • Vernetzung, Koordination und Steuerung des regionalen BBO-Gremiums • Informationsaustausch mit anderen Regionen und der Landesebene (Aufbauphase bis 4. Quartal 2015) <p><u>Was wird am Ende des Projekts vorliegen? (Output)</u></p> <p>Die Region Obersteiermark Ost verfügt über eine koordinierte, lebenslange, qualitätsgesicherte BBO-Angebotslandschaft. (bis 4. Quartal 2020)</p> <p><u>Was ist daran neu bzw. besonders? (Innovationsgehalt)</u></p> <p>BBO wird vom Großteil der AkteurInnen nur als wichtiges Instrument am Übergang Schule/Beruf gesehen. Das Projekt trägt dazu bei die Wichtigkeit einer lebenslangen BBO aufzuzeigen und die Angebotslandschaft entsprechend zu steuern.</p>		
<p>Räumliche Zuordnung / Projektgebiet</p>	<p>Wo findet das Projekt statt? Welche Gemeinden sind beteiligt? Obersteiermark Ost</p>		
<p>Geplante Dauer</p>	<p>Beginn: 4. Quartal 2014; Ende: 4. Quartal 2020 Dauer in Monaten:</p>		
<p>Projekträger</p>	<p>Wer ist für die Umsetzung hauptverantwortlich? Regionalmanagement Obersteiermark Ost GmbH BBO-Koordinatorin: Mag. (FH) Bianca Klapfer</p>		
<p>Weitere Beteiligte</p>	<p>Wer ist noch am Projekt beteiligt? Arbeitsausschuss des Regionalvorschandes: Regionaler Beschäftigungspakt Wirtschaft Standortentwicklung BBO-Koordination des Landes Steiermark</p>		
<p>Geschätzte Kosten</p>	<p>Kosten der einzelnen Projektteile sowie Gesamtsumme in € € 80.000 / Jahr Vollzeit inkl. Sachkosten</p>		
<p>Eigenmittel</p>			
<p>Finanzierung der übrigen Mittel</p>	<p>Land Steiermark Ressort Bildung, Jugend, Familie/A 6</p>		
<p>Kontaktperson (Name und Institution)</p>	<p>Mag. (FH) Bianca Klapfer, RM Obersteiermark Ost GmbH</p>		
<p>Tel. Nummer:</p>	<p>03842 / 802 1102</p>	<p>e-mail</p>	<p>klapfer@obersteiermark.at</p>

		Adresse:	
Anmerkungen:			

Projekttitel	Stärkung der Frauenerwerbsarbeit
Zuordnung (zutreffendes ankreuzen)	X Leitbild Obersteiermark Ost Gesamt ... LAG Steirische Eisenstraße ... LAG Mariazellerland-Mürztal
Projektstatus (zutreffendes ankreuzen)	X Ideenstadium ... Konzeptstadium Umsetzungsbereit ... In Umsetzung ... Abgeschlossen
Haupt-Zuordnung zu einem Strategischen Ziel und Leitthema	Strateg. Ziel: Die industriell-gewerbliche Kernkompetenz weiterentwickeln Leitthema: Wettbewerbsfähigkeit, Qualifizierte Arbeitskräfte Strateg. Ziel: Den demografischen Wandel managen Leitthema: Integration & Inklusion
Zielsetzungen des Projekts (2-3 Ziele)	Was soll mit diesem Projekt konkret erreicht werden? <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung der Unternehmen betreffend Working-Family-Balance • Imageverbesserung „Frau-Karriere-Obersteiermark Ost“ • Erhöhung der Frauenerwerbsquote
Beiträge zum Strategischen Ziel (2-3 Beiträge)	<u>Wie trägt das Projekt konkret zu einem oder mehreren strategischen Zielen des Leitbildes bei?</u> <p>Durch die Erhöhung der Frauenerwerbsquote wird dem strategischen Ziel „Die industriell-gewerbliche Kernkompetenz weiterentwickeln“ aktiv zugearbeitet. Die geplanten Maßnahmen setzen an den Leitthemen „Qualifizierte Arbeitskräfte“ als auch Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit an.</p> <p>Die konkreten Maßnahmen finden sich im Bereich der Leithemazuzuordnung „Integration & Inklusion“ und fokussieren das Thema „Working-Family-Balance“, um die Region langfristig als positiven Arbeits- und Lebensraum zu etablieren und der demografischen Entwicklung entgegenzuwirken.</p> <p>Die Identifikation des Bedarfs an erwerbsunterstützenden Strukturen, die Sensibilisierung der Unternehmen für „Family-Work-Balance“ und die Kooperation mit Politik und Verwaltung kann das Arbeitskräftepotential der Frauen in der Region aktivieren. Die Steigerung der Frauenerwerbsquote wirkt nicht nur dem Fachkräftemangel, sondern auch langfristig der Abwanderung entgegen.</p>

	<p><u>Regionalwirtschaftliche Relevanz:</u></p> <div style="background-color: #4F81BD; color: white; padding: 10px; text-align: center;"> <p>Östliche Obersteiermark: allgemeine Erwerbsquoten in %</p> </div> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr style="background-color: #4F81BD; color: white;"> <th style="width: 60%;"></th> <th style="width: 40%;">AEST 2012</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Erwerbsquote Männer</td> <td style="text-align: center;">52,2</td> </tr> <tr> <td>Erwerbsquote Frauen</td> <td style="text-align: center;">42,4</td> </tr> <tr style="background-color: #F4C48E;"> <td>Erwerbsquote Gesamt</td> <td style="text-align: center;">47,2</td> </tr> </tbody> </table> <p>Quelle: Statistik Austria (2014): STATcube, Abgestimmte Erwerbsstatistik zum 31.10.2012 (AEST 2012), Rundungsdifferenzen möglich; Bearbeitung und Berechnung: Landesstatistik Steiermark.</p> <p>Anmerkung: Die Erwerbsquote ist der Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) an der Gesamtbevölkerung</p>		AEST 2012	Erwerbsquote Männer	52,2	Erwerbsquote Frauen	42,4	Erwerbsquote Gesamt	47,2
	AEST 2012								
Erwerbsquote Männer	52,2								
Erwerbsquote Frauen	42,4								
Erwerbsquote Gesamt	47,2								
<p>Kurzbeschreibung des Projekts (insgesamt maximal eine halbe Seite)</p>	<p>Das Projekt beinhaltet 3 Module:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Bedarfserhebung</u> <p>Basierend auf den Ergebnissen der Strukturanalyse des Leitprojektes zur Koordination von Bildungs- und Berufsorientierung wird der Bestand der erwerbsunterstützenden Strukturen, speziell der Kinderbetreuungseinrichtungen analysiert.</p> <p>Als weiterer Schritt wird ein Fragebogen erstellt, der an alle in der Region lebenden Frauen zwischen 16 und 65 ausgesendet wird. Diese Marktforschung erhebt das Erwerbs- als auch Familien- und Freizeitverhalten. Fokus wird auf die individuelle Sicht des Ist-Standes sowie des Wunsch-Zustandes von erwerbsunterstützenden Strukturen, Erwerbstätigkeiten, Berufswünsche sowie Aus- und Weiterbildung gelegt. Die Ergebnisse beider Erhebungen werden ausgewertet und verglichen. Handlungsempfehlungen hinsichtlich Infrastruktur für Verwaltung und Politik werden erarbeitet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Working-Family-Balance</u> <p>Fortführung der Round-Table-Reihe des regionalen Beschäftigungspaktes Obersteiermark Ost. Inhaltlicher Fokus auf Family-Work-Balance. Kostenloser Workshop für regionale Unternehmen aller Wirtschafts- bzw. Gewerbebereiche mit jeweils ein bis zwei Inputs von ExpertInnen zu Themen wie z.B.: Arbeitszeitregelungen, betriebliche Kinderbetreuung, Förderprogramme, Qualifizierung von Mitarbeiterinnen etc.)</p> <p>Das Fachwissen der ExpertInnen wird auch via Newsletter/Website und Kooperation mit der Wirtschaftszeitung publik gemacht. Die Veranstaltungsreihe unterstützt die Sensibilisierung von Unternehmen zu zielgruppenorientierter Personalentwicklung und Unternehmensführung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Image – Wissen - Kompetenz</u> <p>Aus den Ergebnissen der „Frauen-Regionsbefragung“ werden jene Themen herausgefiltert, welche die „Hochsteirerin“ ansprechen. Ba-</p>								

	<p>sierend darauf wird eine Imagekampagne gestartet, die die Möglichkeiten von Arbeit und Familie in der Region Obersteiermark Ost in den Vordergrund rückt.</p> <p>Parallel dazu können mit Kooperationspartnern wie AMS, AK, WK, ZAM, WBI Leoben, BIG Bruck, REV-Mürzzuschlag bedarfsorientierte Qualifizierungsmaßnahmen (Bedarf Wirtschaft/Bedarf Frauenbevölkerung) für Frauen konzipiert werden. (z.B.: Gründerinnen-Workshops etc.)</p> <p><u>Was sind die wichtigsten Aktivitäten? (inkl. zeitliche Dauer)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Frauen-Regionsbefragung“ - ab Jänner 2016 • Erarbeitung Handlungsempfehlung Infrastruktur für Politik und Verwaltung - ab Oktober 2016 • Veranstaltungsreihe Round-Table- Family-Work-Balance – ab Jänner 2016 • Imagekampagne „Karriere und Familie“ in der Region – ab März 2017 • Konzeption bedarfsorientierter Qualifizierungsmaßnahmen für Frauen – ab März 2017 <p><u>Was wird am Ende des Projekts vorliegen? (Output)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die tatsächliche Meinung der weiblichen Bevölkerung der Region zu den Themen die die Regionalpolitik bzw. Regionalentwicklungsinstitutionen diskutieren. • Eine Bestandsübersicht erwerbsunterstützender Strukturen (Fokus Kinderbetreuungseinrichtungen) inkl. Handlungsempfehlungen zur Lückenschließung im Infrastrukturbereich • Imageverbesserung hinsichtlich Frauenarbeit in einer Industrieregion • Abgestimmte und koordinierte Vorgehensweise aller relevanten Partnerinstitutionen • Bedarfsorientierte Qualifizierungsmaßnahmen für Frauen <p><u>Was ist daran neu bzw. besonders? (Innovationsgehalt)</u></p> <p>Großregionale Befragung der in der Obersteiermark Ost lebenden Frauen.</p>
Räumliche Zuordnung / Projektgebiet	Wo findet das Projekt statt? Welche Gemeinden sind beteiligt? Obersteiermark Ost
Geplante Dauer	Beginn: Jänner 2016. Ende: Dezember 2017 Dauer in Monaten: 24
Projektträger	Wer ist für die Umsetzung hauptverantwortlich? Regionalmanagement Obersteiermark Ost GmbH
Weitere Beteiligte	Wer ist noch am Projekt beteiligt? Regionale BBO-Koordination AMS, WK, AK, ZAM, WBI Leoben, BIG Bruck, REV-Mürzzuschlag
Geschätzte Kosten	Kosten der einzelnen Projektteile sowie Gesamtsumme in € 110.000,- (Plankosten)

Eigenmittel	...Ist noch ungeklärt		
Finanzierung der übrigen Mittel	X Ist noch in Abklärung (mit wem?): Land Steiermark Ressort Bildung, Jugend, Familie; Fachabteilung 11 Soziales; Fachabteilung 7 Landes- und Gemeindeentwicklung		
Kontaktperson (Name und Institution)	Wer ist Ansprechpartner für dieses Vorhaben? Regionalmanagement Obersteiermark Ost GmbH Mag. (FH) Bianca Klapfer		
Tel. Nummer:	03842 / 802 1102	e-mail Adresse:	klapfer@obersteiermark.at
Anmerkungen:	Was ist im Zusammenhang mit diesem Projekt sonst noch wichtig?		

Projekttitlel	Zukunftspotential Jugend
Zuordnung <i>(zutreffendes ankreuzen)</i>	X Leitbild Obersteiermark Ost Gesamt ... LAG Steirische Eisenstraße ... LAG Mariazellerland-Mürztal
Projektstatus <i>(zutreffendes ankreuzen)</i>	... Ideenstadium X Konzeptstadium ... Umsetzungsbereit ... In Umsetzung ... Abgeschlossen
Haupt-Zuordnung zu einem Strategischen Ziel und Leitthema	Strateg. Ziel: Den demografischen Wandel managen Leitthema: Jugend
Zielsetzungen des Projekts <i>(2-3 Ziele)</i>	1. Stärkung der Jugendbeteiligung - Regionale Koordination von Anliegen in der Region (Patenschaften) 2. Durch die Einbindung der Jugendlichen lassen sich Verbesserungen der regionalen Angebote für Jugendliche in den Bereichen Freizeit, Kultur, Wohnen erfassen und diskutieren - Aktive Mitsprache und Mitbestimmungsmöglichkeiten schaffen und Diskussionskultur zwischen Jugendlichen und Verantwortlichen stärken 3. Schwerpunkt der Konferenz ist eine Maßnahmenentwicklung und somit Umsetzung
Beiträge zum Strategischen Ziel <i>(2-3 Beiträge)</i>	Eine regionale Zusammenschau von Angeboten und Themen, die die Region betreffen, ist ein wesentliches Element. Zum einen gibt es einen guten Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten, gleichzeitig ist es sinnvoll, sich den Themen der Jugendlichen zu widmen. Eine positive Vermittlung regionaler Stärken hat bei der Konferenz genauso Platz. Folgende Schritte finden aufbauend statt: Information – Diskussion – gemeinsame Planung – Umsetzung
Kurzbeschreibung des Projekts <i>(insgesamt maximal eine halbe Seite)</i>	Arbeitstitel: Jugendkonferenz und Werkstatt Zielgruppen: SchülerInnen, Lehrlinge, Arbeitssuchende, Kommunen und Vereine sowie Institutionen Es werden 2 Projektgruppen gebildet: 1. Verantwortliche aus Kommunen und Vereinen, Betriebe, Schulen (somit bildet sich ein Netzwerk „Jugendagenden“) 2. Jugendgruppe (ev. Kooperation mit einer Schule oder einem Betrieb) Beide Gruppen entscheiden über die Inhalte der Konferenz, weniger ein Verfassen einer Wunschliste, sondern konkrete Vorhaben und Diskussionsthemen sollen im Mittelpunkt stehen (3-4 Treffen). Eine Koordination der beiden Gruppen erfolgt durch die Projektleitung. Beide Gruppen erfassen aktuelle Themen und Planungen, um themenzentriert in die Konferenz gehen zu können. Zur Konferenz sind Jugendliche der gesamten Region eingeladen.

Tel. Nummer:	03842/802-1104	e-mail Adresse:	rjm@obersteiermark.at
Anmerkungen:			

Projekttitel	Langfristorientierung der Bildungsangebote
Zuordnung <i>(zutreffendes ankreuzen)</i>	X Leitbild Obersteiermark Ost Gesamt ... LAG Steirische Eisenstraße ... LAG Mariazellerland-Mürztal
Projektstatus <i>(zutreffendes ankreuzen)</i>	... Ideenstadium X Konzeptstadium ... Umsetzungsbereit ... In Umsetzung ... Abgeschlossen
Haupt-Zuordnung zu einem Strategischen Ziel und Leitthema	Strateg. Ziel: Alle vier strategischen Ziele des Leitbildes Querschnittsthema: Bildung
Zielsetzungen des Projekts <i>(2-3 Ziele)</i>	Was soll mit diesem Projekt konkret erreicht werden? Es wird ein Diskussions- und Planungsprozess eingeleitet im Hinblick auf eine moderne, auf den langfristigen Entwicklungsbedarf der Region ausgerichtete regionale Bildungsstruktur. Es sind entsprechend Trends in der Veränderung von Berufsbildern, Qualifikationsnachfragen sowie regionale Schwerpunkt zu berücksichtigen. Das Projekt gibt Orientierung für die Bildungsträger.
Beiträge zum Strategischen Ziel <i>(2-3 Beiträge)</i>	Wie trägt das Projekt konkret zu einem oder mehreren strategischen Zielen des Leitbildes bei? <ul style="list-style-type: none"> • Es werden als Querschnittsthema alle relevanten Ziele unterstützt. • Langfristig orientierte Bildungsstrukturen unterstützen die regionale Entwicklung in allen Bereichen. • Die demografische Entwicklung in der Region wird zu Veränderungen in der Bildungslandschaft der Region führen. Zudem kommt es zunehmend zu einem Mismatch in den Qualifikationsangebot und –nachfrage. Langfristig orientierte Bildungsstrukturen unterstützen die regionale Entwicklung in allen Bereichen.
Kurzbeschreibung des Projekts <i>(insgesamt maximal eine halbe Seite)</i>	Im Hinblick auf die demografische Entwicklung in der Region, ihre klare industrielle Ausrichtung und Prägung sowie neuer Trends für Lern- und Lehrformen, Berufsbilder etc. soll in der Region ein auf den langfristigen Bedarf ausgerichtete Bildungsplanung und –struktur entwickelt und umgesetzt werden. Die Projektschritte umfassen: <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer Projektgruppe • Aufbereitung von bestehenden Analysen (Bevölkerungsprognosen, Berufsbedarfsprognosen) • Darstellung der derzeitigen Bildungslandschaft • Konsensbildung über Trends – Einflussgrößen • Szenario-Entwicklung für die regionale Bildungslandschaft

	<p><u>Was wird am Ende des Projekts vorliegen? (Output)</u> Konkrete Perspektiven für die zukünftige Bildungslandschaft in der Region</p> <p><u>Was ist daran neu bzw. besonders? (Innovationsgehalt)</u> Region Obersteiermark Ost übernimmt eine Pionier- und Pilotfunktion im Rahmen eines regionalen Diskussionsprozesses. Der Prozess soll Anstoß für die Adaptierung der Ausrichtung der Bildungsakteure bringen und liefert Entscheidungsgrundlagen für die einzelnen Bildungsakteure und das Land Steiermark.</p>		
Räumliche Zuordnung / Projektgebiet	Wo findet das Projekt statt? Welche Gemeinden sind beteiligt? Obersteiermark Ost		
Geplante Dauer	Beginn: 2. Quartal 2016	Ende: 4. Quartal 2017	
	Dauer in Monaten:		
Projektträger	Wer ist für die Umsetzung hauptverantwortlich? ... Ist noch ungeklärt: X Ist noch in Abklärung (mit wem?): RM Oberstmk. Ost GmbH, LSR, regionale Bildungsdirektionen ... Ist fixiert (mit wem?)		
Weitere Beteiligte	Wer ist noch am Projekt beteiligt? X.. Ist noch ungeklärt: mögliche Partner Interessensvertretungen, AMS, Industrie, Bildungseinrichtungen ... Ist noch in Abklärung (mit wem?): ... Ist fixiert (mit wem?)		
Geschätzte Kosten	Kosten der einzelnen Projektteile sowie Gesamtsumme in €		
Eigenmittel	... Ist fixiert (mit wem?): € X... Ist noch ungeklärt ... Ist noch in Abklärung (mit wem?)		
Finanzierung der übrigen Mittel	Welche weiteren Finanzierungsquellen sind vorgesehen? Mit welchen Summen? X... Ist noch ungeklärt ... Ist noch in Abklärung (mit wem?): ... Ist fixiert (mit wem?)		
Kontaktperson (Name und Institution)	Wer ist Ansprechpartner für dieses Vorhaben? Jochen Werderitsch		
Tel. Nummer:	03842/802-1100	e-mail Adresse:	rem@obersteiermark.at
Anmerkungen:	Was ist im Zusammenhang mit diesem Projekt sonst noch wichtig?		

Projekttitle	Stadt- und Ortskernentwicklung – Leerstandsmanagement in Verbindung mit Start ups und Angeboten für Jugendliche
Zuordnung (zutreffendes ankreuzen)	X Leitbild Obersteiermark Ost Gesamt ... LAG Steirische Eisenstraße ... LAG Mariazellerland-Mürztal
Projektstatus (zutreffendes ankreuzen)	... Ideenstadium X Konzeptstadium ... Umsetzungsbereit ... In Umsetzung ... Abgeschlossen
Haupt-Zuordnung zu einem Strategischen Ziel und Leitthema	Strateg. Ziel: Den Zentralraum entwickeln und die Zentren attraktiv gestalten Leitthema: Lebendige Stadt- und Ortszentren
Zielsetzungen des Projekts (2-3 Ziele)	Was soll mit diesem Projekt konkret erreicht werden? - (Wieder)-belebte Stadt- und Ortskerne - Weniger Leerstände - Neue Start-Ups in den Stadt- und Ortskernen - Attraktive Angebote für Jugendliche
Beiträge zum Strategischen Ziel (2-3 Beiträge)	<u>Wie trägt das Projekt konkret zu einem oder mehreren strategischen Zielen des Leitbildes bei?</u> - Die oben genannten Ziele tragen in erster Linie zum zweiten strategischen Ziel des Leitbildes bei (s. oben) - Attraktive Stadt- und Ortskerne sind wichtige Wohn-, Arbeits-, Aufenthalts- und Einkaufsorte und tragen dazu bei, dass der Zentralraum seine Funktion als Rückgrat der Region erfüllen kann. - Die o.g. Ziele leisten damit auch einen bedeutenden Beitrag zum strategischen Ziel 4: den demografischen Wandel managen und im Bereich der Kultur auch zum strategischen Ziel 3. <u>Kurze Beschreibung der regionalwirtschaftliche Bedeutung inklusive Hintergrund und Ausgangslage</u> - Ausgangslage: Wachstum der Speckgürtel und Ausdünnung der Innenstädte, zunehmende Leerstandsproblematik. - In der Obersteiermark zusätzlich Mangel an qualitativ hochwertigen Miet- und Eigentumswohnungsangeboten - Gut funktionierende Stadt- und Ortskerne sind für die regionalwirtschaftliche Entwicklung des obersteirischen Zentralraums von entscheidender Bedeutung. Sie bieten Arbeits- und Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle Angebote und sind auch Kristallisationspunkte der regionalen Identität. - Angesichts der demografischen Entwicklung in der Region und der Prognosen, die von einer weiteren Abwanderung ausgehen, ist die Aufwertung der Stadt- und Ortskerne für den obersteiri-

	schen Zentralraum umso wichtiger.
Kurzbeschreibung des Projekts (insgesamt maximal eine halbe Seite)	<p><u>Was sind die wichtigsten Aktivitäten? (inkl. zeitliche Dauer)</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Schritt: Projektvorbereitung: Sondieren, welche Städte Interesse an einem gemeinsamen Projekt haben und Projektdesign vertiefen (M1-M6) 2. Schritt: Ist-Stands Analyse der beteiligten Städte: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Hinblick auf die Themenbereiche: Wohnen, Arbeiten, Freiraum, Leerstand, Mobilität, Jugend und Generationen, Marketing (M6-M12) 3. Schritt: Analyse von Good-Practice Beispielen und deren Übertragbarkeit in die Region, allenfalls im Rahmen von Einladungen oder Exkursionen (M9-M15) 4. Schritt: Maßnahmenentwicklung und Prioritätensetzung (M12-M18) 5. Schritt: Umsetzung von Pilotprojekten in den beteiligten Städten und Orten (M15-M36) 6. Schritt: Reflexion und Anpassung für Folgeaktivitäten (M33-M36) <p><u>Wichtig Grundsätze:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Weiterführung bestehender Projekte - Austausch vom Wissen und Erfahrungen zwischen den beteiligten Städten, z.B. Leoben, Bruck an der Mur, Kapfenberg, Mürz-zuschlag, Kindberg, Krieglach, etc. - Partizipativer Projektansatz unter Einbindung der betroffenen Gruppen: BewohnerInnen, Wirtschaftstreibende, Kulturbetriebe, Stadtverwaltung, Jugendliche, Frauen, Generationen <p><u>Was wird am Ende des Projekts vorliegen? (Output):</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Status-Quo Analysen und Handlungsprogramme für die beteiligten Städte und Gemeinden 2. Konzepte für integrierte und innovative Umsetzungprojekte in den Bereichen Wohnen, Arbeiten (Start-Ups), Freiraum, Leerstand, Mobilität, Jugend und Generationen, Marketing 3. Umgesetzte Projekte in den o.g. Bereichen <p><u>Was ist daran neu bzw. besonders? (Innovationsgehalt):</u></p> <p>Versuch der Umsetzung der Empfehlungen des Weissbuchs Innenstadt soweit als möglich:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Neue Mechanismen für die Gemeindefinanzierung 2. Raumordnungsvollzug auf überkommunale Ebene heben 3. Von der Wohnbauförderung zur Lebensraumförderung 4. Entrümpelung der Baugesetze und des Normenwesens 5. Lenkungsabgaben mit Zweckbindung zur Ortskernbelebung 6. Deregulierung und Sozialisierung des öffentlichen Raumes 7. Die Stadtgesellschaft als Plug-and-Play Community
Räumliche Zuord-	<u>Wo findet das Projekt statt? Welche Gemeinden sind beteiligt?</u>

Projekttitle	Qualitätswohnungsbau durch Pilotprojekte mit Sonderfinanzierung
Zuordnung (zutreffendes ankreuzen)	X Leitbild Obersteiermark Ost Gesamt ... LAG Steirische Eisenstraße ... LAG Mariazellerland-Mürztal
Projektstatus (zutreffendes ankreuzen)	X Ideenstadium ... Konzeptstadium ... Umsetzungsbereit ... In Umsetzung ... Abgeschlossen
Haupt-Zuordnung zu einem Strategischen Ziel und Leitthema	Strateg. Ziel: Den Zentralraum entwickeln und die Zentren attraktiv gestalten Leitthema: Lebendige Stadt- und Ortszentren
Zielsetzungen des Projekts (2-3 Ziele)	Was soll mit diesem Projekt konkret erreicht werden? <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Standortes Obersteiermark Ost • Steigerung der Lebens- und Wohnqualität, um einerseits qualifizierte junge Menschen in der Region zu halten und um andererseits Familien, Führungskräfte und EinpendlerInnen durch das Angebot von adäquaten, modernen urbanen Wohnformen zum Zuzug zu bewegen • Beitrag zur Stabilisierung der Bevölkerungszahlen • Maßnahme gegen die Folgen des demografischen Wandels
Beiträge zum Strategischen Ziel (2-3 Beiträge)	Wie trägt das Projekt konkret zu einem oder mehreren strategischen Zielen des Leitbildes bei? <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von neuen „urbanen“ Pilotprojekten in zentralen Lagen und keine weitere Forcierung des Einfamilienhauses „im Grünen“ als aktiver Beitrag zur Aufwertung der Stadt- und Ortszentren • Attraktivierung der Ortskerne und Sicherstellung der Nahversorgung durch Mischnutzung der Projekte (Wohnen, Arbeiten, Handel und Dienstleistungen) • Neuentwicklung von Brachflächen in den Zentren, um zum sparsamen Umgang mit Boden und Flächen beizutragen • Innovativer Wohnbau in Kombination mit Mobilität/Erreichbarkeit mit ÖPNV, nachhaltige (smarte) Entwicklung der Ortskerne • Entwicklung von neuen Finanzierungsmodellen als Beitrag zum Thema „leistbares Wohnen“

	Stmk. / A15, Forschungseinrichtungen		
Geschätzte Kosten	Kosten der einzelnen Projektteile sowie Gesamtsumme in € 500.000,-- (Plankosten Projektsteuerung ohne Umsetzungskosten)		
Eigenmittel	...Ist noch ungeklärt		
Finanzierung der übrigen Mittel	...Ist noch ungeklärt X Ist noch in Abklärung (mit wem?): Land-Steiermark, inkl. EFRE ...Ist fixiert (mit wem?)		
Kontaktperson (Name und Institution)	DI Karl Rudischer, Vorsitzender des Regionalvorstandes Obersteiermark Ost DI Sabine Christian, Stadt Kapfenberg		
Tel. Nummer:	03852 2555-41	e-mail Adresse:	karl.rudischer@mzz.at
Anmerkungen:	Was ist im Zusammenhang mit diesem Projekt sonst noch wichtig?		

Projekttitlel	Lösungen für Dienstleistungen der Daseinsvorsorge
Zuordnung (zutreffendes ankreuzen)	X Leitbild Obersteiermark Ost Gesamt ... LAG Steirische Eisenstraße ... LAG Mariazellerland-Mürztal
Projektstatus (zutreffendes ankreuzen)	X Ideenstadium ... Konzeptstadium ... Umsetzungsbereit ... In Umsetzung ... Abgeschlossen
Haupt-Zuordnung zu einem Strategischen Ziel und Leitthema	Strateg. Ziel: Den demografischen Wandel managen Leitthema: Basisinfrastruktur der Daseinsvorsorge
Zielsetzungen des Projekts (2-3 Ziele)	Was soll mit diesem Projekt konkret erreicht werden? <ul style="list-style-type: none"> • Aufrechterhaltung von Infrastrukturen und Leistungen der Daseinsvorsorge in der Obersteiermark • Etablierung neuer Formen und Lösungen für die Leistungserbringung • Verstärkte Nutzung von semiprofessionellen und ehrenamtlichen Leistungen
Beiträge zum Strategischen Ziel (2-3 Beiträge)	<u>Wie trägt das Projekt konkret zu einem oder mehreren strategischen Zielen des Leitbildes bei?</u> Hauptbeitrag zum Ziel 4: den demografischen Wandel managen: Der demografische Wandel verlangt neue Formen der Daseinsvorsorge. Gezielte Veränderungsmaßnahmen können dazu beitragen, dass zumindest ein gewisser Service-Level erhalten bleiben kann. <u>Kurze Beschreibung der regionalwirtschaftliche Bedeutung inklusive Hintergrund und Ausgangslage</u> <ul style="list-style-type: none"> • Der demografische Wandel und der damit einhergehende Bevölkerungsrückgang in den ländlichen Regionen außerhalb der städtischen Zentren sowie die Verschiebungen in der Altersstruktur mit einer Abnahme der Jugendlichen (SchülerInnen) und einer Zunahme der SeniorInnen führen dazu, dass die Organisation und die Finanzierbarkeit der Dienstleistungen und Infrastrukturen der Daseinsvorsorge immer schwieriger wird. • Die zukünftige Absicherung eines gewissen Service-Levels verlangt nach neuen Formen der Organisation und Finanzierung, z.B. den Ersatz stationärer Einrichtungen durch mobile Dienste oder die Ergänzung professioneller Leistungserbringung durch semiprofessionelle und ehrenamtliche Dienste (2. Arbeitsmarkt).

	... Ist fixiert (mit wem?)		
Weitere Beteiligte	Wer ist noch am Projekt beteiligt? X Ist noch ungeklärt ... Ist noch in Abklärung (mit wem?): ... Ist fixiert (mit wem?)		
Geschätzte Kosten	Kosten der einzelnen Projektteile sowie Gesamtsumme in €		
Eigenmittel	... Ist fixiert (mit wem?): € X Ist noch ungeklärt ... Ist noch in Abklärung (mit wem?)		
Finanzierung der übrigen Mittel	Welche weiteren Finanzierungsquellen sind vorgesehen? Mit welchen Summen? X Ist noch ungeklärt ... Ist noch in Abklärung (mit wem?): ... Ist fixiert (mit wem?)		
Kontaktperson (Name und Institution)	Wer ist Ansprechpartner für dieses Vorhaben? Ist noch ungeklärt		
Tel. Nummer:	Ergänzen	e-mail Adresse:	Ergänzen
Anmerkungen:	Was ist im Zusammenhang mit diesem Projekt sonst noch wichtig?		

Projekttitle	Markenentwicklung und Marketing Hochsteiermark
Zuordnung (zutreffendes ankreuzen)	X Leitbild Obersteiermark Ost Gesamt ... LAG Steirische Eisenstraße ... LAG Mariazellerland-Mürztal
Projektstatus (zutreffendes ankreuzen)	... Ideenstadium X Konzeptstadium ... Umsetzungsbereit ... In Umsetzung ... Abgeschlossen
Haupt-Zuordnung zu einem Strategischen Ziel und Leitthema	<u>Strateg. Ziel:</u> Die natürlichen und kulturellen Ressourcen der Region nachhaltig in Wert setzen Leitthema: Marken und Marketing
Zielsetzungen des Projekts (2-3 Ziele)	Stärkung der Vernetzung Wirtschaft, Industrie und Tourismus Infrastrukturelle Maßnahmen gegen die Abwanderung und Stärkung des regionalen Selbstbewusstseins. Zusammenarbeit von Schulen und Freizeitwirtschaft stärken
Beiträge zum Strategischen Ziel (2-3 Beiträge)	<u>Wie trägt das Projekt konkret zu einem oder mehreren strategischen Zielen des Leitbildes bei?</u> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Regionsimages, Bekanntheit der Region erhöhen, Weiterentwicklung der Marke in verschiedenen Ebenen • Stärkung der Vernetzung von Wirtschaft, Industrie und Tourismus. Hier gibt es derzeit keine intensive Zusammenarbeit. • Verbesserung der Infrastruktur im Bereich öffentlicher Verkehr. Erhöhung des Angebotes im Tourismus (= Erhöhung des Zimmergebietes und Qualitätssteigerung) und für die einheimische Bevölkerung (Abwanderung) • Bewusstseinsförderung der traditionellen und kulturellen Werte innerhalb der Region.
Kurzbeschreibung des Projekts (insgesamt maximal eine halbe Seite)	<u>Was sind die wichtigsten Aktivitäten? (inkl. zeitliche Dauer)</u> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines Netzwerkes, Erstellung eines Leitbildes von Industrie, Wirtschaft und Tourismus in der Region • Weiterentwicklung der Marke Hochsteiermark unter Einbezug der eingebrachten Vorschläge aus Wirtschaft und Industrie. • Schwerpunktsetzung in der Schulen: junge Bewohner der Region sowie Pädagogen bereits durch schulische Projekte für die Hochsteiermark begeistern. <u>Was wird am Ende des Projekts vorliegen? (Output)</u> <ul style="list-style-type: none"> • Bessere Zusammenarbeit der SchlüsselakteurInnen in einem lebendigen Netzwerk • Bessere Akzeptanz der Marke, auch bei jungen Leuten

Projekttitlel	Imagekampagne für die Obersteiermark Ost nach Innen und Außen
Zuordnung (zutreffendes ankreuzen)	X Leitbild Obersteiermark Ost Gesamt ... LAG Steirische Eisenstraße ... LAG Mariazellerland-Mürztal
Projektstatus (zutreffendes ankreuzen)	X Ideenstadium ... Konzeptstadium ... Umzubungsberetit ... In Umzubung ... Abgesehlossen
Haupt-Zuordnung zu einem Strategischen Ziel und Leitthema	Strateg. Ziel: Alle vier strategischen Ziele des Leitbildes Querschnittsthema: Regionsimage, regionale Netzwerke, regionale Strukturen
Zielsetzungen des Projekts (2-3 Ziele)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Obersteiermark Ost wird nach Innen und Außen positiver und optimistischer wahrgenommen. • Die regionalen Strukturen ermöglichen eine effiziente und effektive Kooperation mit Win-Win Situationen für alle Beteiligten
Beiträge zum Strategischen Ziel (2-3 Beiträge)	Die Imagekampagne verstärkt sämtliche Leitbild-bezogenen Aktivitäten, indem der Imagenutzen von Leitprojekten für das Selbstbild der Region einsetzbar wird. Damit kann beispielsweise den demografischen Abwanderungsprozessen (oder der Nicht-Zuwanderung) ein positives, attraktives Selbstverständnis der Region gegenübergestellt werden. Die Dynamik und Qualitäten eines gestärkten obersteirischen Zentralraums werden selbstwirksam, indem sie als Gewinn für die Gesamtregion spürbar werden.
Kurzbeschreibung des Projekts (insgesamt maximal eine halbe Seite)	<p>Die Imagekampagne richtet sich an MultiplikatorInnen und AkteurInnen der Region und nimmt deren Mindset in den Blick, im Sinne eines „Tu das Richtige und rede richtig darüber“. D.h. Qualitäten von unternehmerischen Leistungen, Leitprojekten und zusätzlichen regionalen Projekten, die für ein positives Image wirksam werden können, sollen sichtbar gemacht werden und ein Schwerpunkt auf eine entsprechende Kommunikationskultur soll AkteurInnen zu ImagebildnerInnen werden lassen.</p> <p>Wesentlich ist das Zusammenwirken von Politik, Unternehmen und Initiativen im gesamten Prozess, Vorbilder können als Botschafter für ein Image-prägendes positives Mindset wirken.</p> <p><u>Was sind die wichtigsten Aktivitäten? (inkl. zeitliche Dauer)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse des Regionsimages und des zu kommunizierenden Regionsangebotes • Entwicklung/Vorbereitung eines Image- und Kommunikationsprozesses im Rahmen einer Planungsgruppe (1-2 Workshops) • Durchführung repräsentative Befragung der relevanten An-

	<p>...Ist noch ungeklärt</p> <p>X Ist noch in Abklärung (mit wem?): Land Stmk. /A 7 (EFRE, LEADER)</p> <p>... Ist fixiert (mit wem?)</p>
--	--

Projekttitle	Evaluierung und Neufassung des Regionalen Verkehrskonzeptes
Zuordnung (zutreffendes ankreuzen)	X Leitbild Obersteiermark Ost Gesamt ... LAG Steirische Eisenstraße ... LAG Mariazellerland-Mürztal
Projektstatus (zutreffendes ankreuzen)	X Ideenstadium ... Konzeptstadium ... Umsetzungsbereit ... In Umsetzung ... Abgeschlossen
Haupt-Zuordnung zu einem Strategischen Ziel und Leitthema	Strateg. Ziel: Alle vier strategischen Ziele des Leitbildes Querschnittsthema: Mobilität und Verkehr
Zielsetzungen des Projekts (2-3 Ziele)	Was soll mit diesem Projekt konkret erreicht werden? <ul style="list-style-type: none"> • Aktualisierung des Regionalen Verkehrskonzeptes 2007 und Erweiterung zu einem umfassenden Mobilitätskonzept • Schaffung einer regional abgestimmten Grundlage für künftige verkehrspolitische Maßnahmen und Investitionen
Beiträge zum Strategischen Ziel (2-3 Beiträge)	Wie trägt das Projekt konkret zu einem oder mehreren strategischen Zielen des Leitbildes bei? <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung und Verbesserung der Erreichbarkeit der Wirtschaftsstandorte • Sicherung und Verbesserung der Erreichbarkeit des Zentralraumes und der Zentren v.a. im öffentlichen Verkehr und im Güterverkehr • Verbesserung der Mobilitätsbedingungen im Zentralraum vor allem für den ÖV und den Radverkehr • Sicherung der Mobilität außerhalb des Zentralraumes vor allem für nicht motorisierte Haushalte und Personen
Kurzbeschreibung des Projekts (insgesamt maximal eine halbe Seite)	Aufbauend auf einer Evaluierung des Regionalen Verkehrskonzeptes 2007 und einer Ist-Analyse erfolgen eine Aktualisierung und eine Ausweitung zu einem umfassenden Mobilitätskonzept. Folgende Schwerpunkte sind vorgesehen: <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung des öffentlichen Regionalverkehrs mit den Ausbaustufen zum Integrierten Taktfahrplan der Bahn bis 2025 • Unterstützung zur Ermittlung des regionalen Bedarfs für die nächsten Ausschreibungen des Verkehrsverbunds • Strategien zur Instandhaltung der Straßenverkehrsinfrastruktur und Beseitigung von Problemstellen • Abstimmung der Siedlungsentwicklung mit dem regionalen ÖV und dem Mikro-ÖV
Räumliche Zuordnung / Projektgebiet	Obersteiermark Ost

	<p>... Ist noch ungeklärt</p> <p>X Ist noch in Abklärung (mit wem?): Land A 16, ÖBB, Städte und Gemeinden des Zentralraums</p> <p>... Ist fixiert (mit wem?)</p>		
Weitere Beteiligte	<p>Wer ist noch am Projekt beteiligt?</p> <p>... Ist noch ungeklärt</p> <p>X Ist noch in Abklärung (mit wem?): ÖBB, Land Stmk./A 16/Städte und Gemeinden des Zentralraumes/MVG/Verkehrsverbund</p> <p>... Ist fixiert (mit wem?)</p>		
Geschätzte Kosten	<p>Kosten der einzelnen Projektteile sowie Gesamtsumme in € (derzeit in Abklärung, Nov. 2014)</p>		
Eigenmittel	<p>... Ist fixiert (mit wem?): €</p> <p>... Ist noch ungeklärt</p> <p>... Ist noch in Abklärung (mit wem?)</p>		
Finanzierung der übrigen Mittel	<p>Welche weiteren Finanzierungsquellen sind vorgesehen? Mit welchen Summen?</p> <p>... Ist noch ungeklärt</p> <p>X Ist noch in Abklärung (mit wem?): Land Stmk.</p> <p>... Ist fixiert (mit wem?)</p>		
Kontaktperson (Name und Institution)	<p>Wer ist Ansprechpartner für dieses Vorhaben?</p> <p>Jochen Werderitsch, RM Obersteiermark Ost GmbH (für die regionale Abstimmung)</p>		
Tel. Nummer:	03842/802-1100	e-mail Adresse:	rem@obersteiermark.at
Anmerkungen:			

Projekttitle	Etablierung von Mikro-ÖV-Systemen und regionales Mobilitätsmanagement
Zuordnung (zutreffendes ankreuzen)	X Leitbild Obersteiermark Ost Gesamt ... LAG Steirische Eisenstraße ... LAG Mariazellerland-Mürztal
Projektstatus (zutreffendes ankreuzen)	X Ideenstadium ... Konzeptstadium ... Umsetzungsbereit ... In Umsetzung ... Abgeschlossen
Haupt-Zuordnung zu einem Strategischen Ziel und Leitthema	Strateg. Ziel: Den demografischen Wandel managen Querschnittsthema: Mobilität und Verkehr
Zielsetzungen des Projekts (2-3 Ziele)	Was soll mit diesem Projekt konkret erreicht werden? <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Mobilitätsangebote außerhalb des Zentralraumes und der vom Linienverkehr gut erschlossenen Siedlungsgebiete, Anbindung an die hochrangigen ÖV-Nahtstellen • Bessere Abstimmung und Verknüpfung sowie Kommunikation der regionalen Mobilitätsangebote
Beiträge zum Strategischen Ziel (2-3 Beiträge)	Wie trägt das Projekt konkret zu einem oder mehreren strategischen Zielen des Leitbildes bei? <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Erreichbarkeit von Dienstleistungen der Daseinsvorsorge für nichtmotorisierte BewohnerInnen • Sicherung der Mobilitätsbedürfnisse in Siedlungsgebieten außerhalb der ÖV-Linienbedienung • Stabilisierung der Einwohnerzahl in den peripheren Gebieten • Erhöhung der Standortqualität
Kurzbeschreibung des Projekts (insgesamt maximal eine halbe Seite)	Folgende Aktivitäten sind geplant: <ul style="list-style-type: none"> • Analyse aller ÖV-Angebote in der Region – Identifizierung von Siedlungsgebieten ohne oder mit sehr schlechter Linienverkehrserschließung • Abgrenzung von zweckmäßigen Kleinregionen für Mikro-ÖV • Analyse und Aufbereitung von Erfolgsbeispielen im Mikro-ÖV in der in der Region, Steiermark und in Österreich • Vernetzung der laufenden Mikro-ÖV-Angeboten mit anderen ÖV-Angeboten • Entwicklung von praktikablen Modellen für Gemeinden und Kleinregionen als Entscheidungs- und Umsetzungshilfe (Handbuch) • Unterstützung von Gemeinden und Kleinregionen bei der Planung und Umsetzung von Mikro-ÖV-Angeboten • Konzeption eines regionalen Mobilitätsmanagements (inhaltlich und organisatorisch)

7.3 Thematische SWOT-Analyse

- (1) Standortentwicklung: Wirtschaft – Innovation – Industrie – Standort
- (2) Demografie – Jugend inkl. Entwicklung der Erwerbsbevölkerung
- (3) Mobilität: innerhalb und im Hinblick auf andere Regionen
- (4) Ländliche Entwicklung - LEADER - Tourismus
- (5) Lebensqualität – Infrastruktur inkl. Wohnen, Daseinsvorsorge und Nahversorgung
- (6) Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung
- (7) Regionale Kommunikation und Marketing

SWOT Standortentwicklung: Wirtschaft – Innovation – Industrie – Standort

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Global wettbewerbsfähige Leitunternehmen mit hoher Wandlungsfähigkeit • Kernkompetenz Werkstoffe entlang der drei Säulen Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung • Entwickelte Standortinfrastruktur: Technologie- und Wirtschaftsparks – Trägerstruktur für gemeinsame Standortentwicklung (AREA m styria) • Einkommensstärkste Region (gemessen am Bruttomedianeinkommen) in der Steiermark 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geringe Präsenz an wettbewerbsstarken KMU's • Mangel an wirtschafts- und industriebezogenen Dienstleistungen sowie modernen kreativen und sozialen Dienstleistungen • Ausdünnung des Branchenmixes in den Zentren (z.B. Handel), Leerstände in Innenstädten • Fehlende Büroräume für Start-Ups, GründerInnen außerhalb des montanistischen Bereichs (IT, Kreativ, Sozial...) • Fehlende überregionale Bekanntheit und Attraktivität im Hinblick auf Fachkräfte • Geringe Standortattraktivität für Führungskräfte: mangelnde urbane Angebote und Wohnraumangebote • Nach wie vor vorherrschende alte Industrie-, Regions- und Berufsbilder
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globale Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen der Werkstoffindustrie in verschiedenen Leitmärkten, verstärkte Anforderungen an Material-, Ressourcen- und Energieeffizienz • Mobilität von Arbeitskräften in der EU und die damit verbundene Chance für Zuwanderung (Fachkräfte) • Zunehmende Bedeutung von Stadtregionen in der Raum- und Wirtschaftsentwicklung, Chancen zur Nutzung von Agglomerationsvorteilen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betriebe investieren an wettbewerbsfähigeren Standorten außerhalb der Region: Steigender Druck zu Vor-Ort-Investitionen in den Exportmärkten und Schwellenländern, steigende Kompetenz in Konkurrenzländern

SWOT Demografie – Jugend inkl. Entwicklung der Erwerbsbevölkerung

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gutes Aus- und Weiterbildungsangebot im Technologie- und Industriebereich • Hohe Dichte an wirtschaftsorientierten Ausbildungen • Gutes Freizeit-, Sport- und Erholungsangebot • Zunehmende Präsenz von Frauen in bislang männerdominierten Bereichen (Werkstoffindustrie, Montanuniversität) 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einseitiges, technik- und wirtschaftslastiges Ausbildungsangebot. Trotz eines breiten Oberstufenangebots fehlen Ausbildungen in Sektoren abseits von Industrie, Technik und Wirtschaft (z.B. in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Kreativwirtschaft). • Ungünstige demographische Struktur und Abwanderung von jungen, gut ausgebildeten Fachkräften, insbesondere von Frauen • Kreativwirtschaft ist unterrepräsentiert • Den neu Zugezogenen fehlen teils Informationen über Möglichkeiten in der Region. • Kulturangebot richtet sich vor allem an die ältere Bevölkerung • Unzureichende Angebote für Jugendliche (Kultur, Wohnen)
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Positionierung als Zuwanderungsregion innerhalb Österreichs und aus dem EU-Raum (Fachkräfte), aktive Inklusion von neu Zugezogenen • Neue Arbeitsfelder für Frauen und Männer im Bereich Soziales/Betreuung • Aufbrechen traditioneller Rollenbilder • Nutzung brachliegender Potenziale der Jugendlichen durch verstärkte Beteiligung und Einbindung unter besonderer Berücksichtigung der Gender-Aspekte • Zunehmende Gendersensibilität 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weitere Abnahme der Bevölkerung, insbesondere gut ausgebildeter junger Menschen (vor allem Frauen) • Abnahme der Erwerbsbevölkerung, dadurch Gefährdung von Kleinbetrieben (Nachfolge), Institutionen, Schulen vor allem in den peripheren Teilen der Region • Finanzielle Kürzungen bei Jugendeinrichtungen

SWOT Mobilität: innerhalb und im Hinblick auf andere Regionen

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute Erreichbarkeit bedeutender Wirtschaftsräume (Wien, Linz, Graz, Kärntner Zentralraum) im Individualverkehr durch die hochrangige Verkehrsinfrastruktur (S 6, S 35, A 9, Süd- und Pyhnrbahn) • Gute ÖV-Erreichbarkeit des Grazer Raumes aus dem Raum Bruck • Gute ÖPNV-Qualität im Stadtverkehr 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lücken im schnellen Güter- und Personentransport • Mangelnde ÖV-Erreichbarkeit des Grazer Raumes aus den anderen Teilen der Region • Mangelhafte ÖV-Erreichbarkeit innerhalb der Stadtregion Trofaiach-Leoben-Bruck-Kapfenberg und bis Mürzzuschlag. Eine hochrangige innerregionale S-Bahnverbindung fehlt. • Schlecht ausgebauter ÖPNV in den Seitentälern durch die geringe Besiedlungsdichte • Innerstädtische und stadtregionale Radverbindungen sind lückenhaft, durchgängige Radnetze für den Alltagsverkehr fehlen.
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau Bahn-Semmeringtunnel / Baltisch-Adriatische Achse • S-Bahnnetz / ÖV-Verbindung innerregional und nach Graz • Geplantes einheitliches System der Landesförderung für Mikroverkehre • Finanzielle Angebote zur Attraktivierung des ÖV, z.B. Job-Ticket: Steuerliche Befreiung von ÖV-Zeitkarten als Gehaltsbestandteil; Top Ticket für Jugendliche: günstige Jahresnetzkarte für die ganze Steiermark 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schlechtere ÖV-Bedienung der westlichen Teile der Region nach nach Fertigstellung Koralmbahn • Weitere Ausdünnung der Seitentäler durch geringes bzw. abnehmendes ÖPNV-Angebot • Weitere Vernachlässigung der Straßeninfrastruktur

SWOT Ländliche Entwicklung – LEADER – Tourismus

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hohes kulturelles und naturräumliches Potenzial • Hohe touristische Eignung der Region für den Sommer- und Wintertourismus • Bekanntheit von einigen touristischen Hot spots: Mariazell, Semmering, Prädichl, Erzberg • Gutes Freizeit-, Sport-, Kultur- und Erholungsangebot -> hohe Lebensqualität • Größeres Dach durch den Tourismusverband „Hochsteiermark“ • Hohe forstwirtschaftliche Kompetenz mit Zukunftspotential 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwaches Image und strukturelle Defizite im Tourismus: z.T. veraltete Infrastruktur, fehlende Leitbetriebe in Hotellerie, kleinstrukturierte Betriebe • Fehlende Investitionsbereitschaft im Tourismus • Region definiert sich selbst oft noch als Industrieregion, unzureichende Dienstleistungsmentalität • Industrie ist bis dato nicht in klassische Regionalentwicklung (Umfeldentwicklung) involviert • Traditionelles Handwerkswissen (u.a. im bergbauaffinen Bereich) ist in den letzten Jahren massiv verloren gegangen. • Forstwirtschaftliche Großgrundbesitzstrukturen führen zu mangelndem Willen zur touristischen Inwertsetzung
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nähe zu den Großräumen Wien, Graz, Linz, Budapest, Bratislava, Prag und zu Tourismusmärkten in Ost- und Südosteuropa • Touristische Nachfrage nach kostengünstigen Angeboten (Natur, Kultur, Genuss und Sinnlichkeit) abseits von touristischen Intensivgebieten • Wandel im Reiseverhalten: Trend zur Regionalität bei Kulinarik und Handwerk, Nähe wird wieder konkurrenzfähig. • Ungenutzte regionale Potenziale, z.B. Radtourismus, Tagbau Erzberg, Leerflächen als interessante Ressource für die Kunst- und Design-Szene • Red Bull Ring inkl. Formel 1 etabliert sich mit Strahlkraft auf die angrenzenden Regionen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Modernisierungsmaßnahmen und -bereitschaft seitens der Tourismusbetriebe • Rückläufige Unterstützung bei Investitionen durch die öffentliche Hand • Gefahr einer unterkritischen Masse an touristischen Angeboten (Hotels, Betten) und zu geringen Gästezahlen • Gefährdung der Nachfolge bei Kleinbetrieben durch die Abwanderung der Jugend

SWOT Lebensqualität – Infrastruktur inkl. Wohnen, Daseinsvorsorge und Nahversorgung

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gutes Freizeit-, Sport-, Kultur- und Erholungsangebot -> hohe Lebensqualität • Hohe Wohnattraktivität durch das Zusammenwirken von qualitativollen Arbeitsplätzen, Sozialstandards, Wohnumfeld- und Lebensqualität sowie die gute Erreichbarkeit von Erholungszielen • Hochwertige kulturelle Veranstaltungen • Hohes Einkommensniveau 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausdünnung des Branchenmixes und Leerstände in den Zentren (z.B. Handel) • Mangelnde Standortattraktivität für Führungskräfte • Unzureichendes Wohnungsangebot für interessierte Zuwanderer • Unzureichende Angebote für Jugendliche (Kultur, Wohnen)
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Positionierung als Zuwanderungsregion innerhalb Österreichs und aus dem EU-Raum • Neue Arbeitsfelder für Männer und Frauen im Bereich Soziales/Betreuung • Zunehmende Bedeutung von Stadtregionen in der Raum- und Wirtschaftsentwicklung, Chancen zur Nutzung von Agglomerationsvorteilen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konträr zu den regionalen Anstrengungen finden Konzentrationsprozesse in Richtung Ballungsräume und Zentren statt. • Gefährdete Auslastung der Infrastrukturen und Finanzierbarkeit der Daseinsvorsorge in Abnahmegebieten, in der Folge Rückbau von Infrastrukturen • Region verliert an Attraktivität durch mangelnde Qualitäten bei Infrastruktur und Daseinsvorsorge • Entleerung der Innenstädte • Ungenügende Unterstützung durch das Land, z.B. unzureichende Zuteilung von Wohnbauförderungsmitteln

SWOT Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Dichte an hochwertigen Forschungs-, Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen wie MUL, FH, HTL, gutes Angebot an Lehrstellen im technischen Bereich • Hohe Dichte an wirtschaftsorientierten Ausbildungen • Gute Kontakte der Wirtschaft zu den Schulen der Region • Überdurchschnittlicher Anteil an Facharbeiter- und Meisterqualifikation • Niedrige Arbeitslosenquote und bestehende Nachfrage nach qualifizierten Vollzeitbeschäftigten in der Industrie • Wandlungsprozess hat eingesetzt: Integration von Frauen in männerdominierten Werken beginnen Anklang zu finden und zu funktionieren 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geringe Arbeitsplatzdichte, hohe Auspendlerquoten bei gleichzeitiger Knappheit von Fachkräften (strukturelles Arbeitsmarktproblem) • Relativ niedrige Frauenerwerbsquote • Mangelnde Aktivierung von Potentialen: Frauen, Jugendliche mit Migrationshintergrund für Technikberufe (gering ausgeprägte Diversity-Kultur) • Wachsende Zahl an schwer integrierbaren Arbeitslosen • Geringes Lehrlingspotential durch demographische Entwicklung, Konkurrenz mit schulischer Ausbildung und Mobilitätseinschränkungen • Geringe Bindung der Lehrenden und Studierenden an die Region (Pendeln aus Graz)
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften mit industriellen Know-how von standortsuchenden Betrieben • Neue Arbeitsfelder für Männer und Frauen im Bereich Soziales/ Betreuung, Diversität als zunehmend gesellschaftlicher Trend bricht alte Rollenbilder auf. 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weitere Arbeitsplatzverluste in der Industrie durch globale Konkurrenz • Zuspitzung nur mehr auf Nachfrage nach hochqualifizierten Beschäftigten/TechnikerInnen • Mangel an Facharbeitskräften • Weitere Abnahme der Bevölkerung, insbesondere gut ausgebildeter junger Menschen und vor allem von Frauen • Wachsende Anteile gering qualifizierter Personen mit geringen Chancen zur dauerhaften Integration in den 1. Arbeitsmarkt

SWOT Regionale Kommunikation und Marketing

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute Vernetzung aller Regionsthemen durch Regionalvorstand und Regionalversammlung und integrierte Leitbildentwicklung • Größeres Dach durch den Tourismusverband „Hochsteiermark“ 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Internationalität und geringer Bekanntheitsgrad • Mangelnde Kooperation innerhalb der Region, vor allem außerhalb des Zentralraumes), mangelndes gemeinsames Regionsverständnis • Die Region als Großraum mit Vernetzung zwischen den Gemeinden und einem Von-Einander-Lernen wird nicht ausreichend gelebt. • Mangelnde Integration von Zuwanderern • Schwache regionale Identität, fortdauerndes Selbstverständnis als Krisenregion – kollektive Depression • Nach wie vor vorherrschende alte Industrie-, Regions- und Berufsbilder
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mobilität von Arbeitskräften in der EU und die damit verbundene Chance für Zuwanderung (Fachkräfte) • Zunehmende Bedeutung von Stadtregionen in der Raumentwicklung • Brachliegende Potenziale bei Frauen, Jugendlichen und Zuwanderern 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefahr, dass die Region gegenüber anderen Regionen ins Hintertreffen gerät, wenn nicht mehr und besser kooperiert wird

7.4 Indikatoren zur Wirkungsbeurteilung

Als Grundlage für die regelmäßige Reflexion und Einschätzung der Wirkungsrichtung des Arbeitsprogramms insgesamt und zu den einzelnen strategischen Zielen und Leitthemen wurden Indikatoren entwickelt, die zum größten Teil aus leicht verfügbaren statistischen Quellen erhoben werden können. Die Indikatoren können nicht die Programmwirkung abbilden, da nicht beeinflussbare externe Einflussfaktoren, wie die generelle wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung, politische Entscheidungen außerhalb der regionalen Einflussosphäre und auch die Vielzahl an Einzelentscheidungen von AkteurInnen in der Region eine wesentlich größere Wirkmächtigkeit haben als das Arbeitsprogramm des Leitbildes. Demnach können die Indikatoren dazu dienen, unter Würdigung der generellen Entwicklungen, eine Einschätzung der Wirkungsrichtung des Arbeitsprogramms des Leitbildes zu geben und als Orientierung für notwendige Anpassungen (z. B. Schwerpunktänderungen) zu dienen. Eine validere Wirkungsprüfung kann erst auf der Einzelprojektebene erfolgen.

7.4.1 Strategisches Ziel „Die industriell-gewerbliche Kernkompetenz weiterentwickeln“

Für das strategische Ziel „Die industriell-gewerbliche Kernkompetenz weiterentwickeln“ wurden folgende Leitthemen festgelegt:

- (1) Standortentwicklung und –marketing AREA m styria
- (2) F & E
- (3) Qualifizierte Fachkräfte

Für diese Leitthemen werden im Folgenden Ziele und Indikatoren vorgeschlagen, denen die Projekte zugeordnet sind. Die Projekte werden folgendermaßen differenziert:

- Leitprojekte sind Projekte, die für die gesamte Region von strategischer Bedeutung sind.
- Schlüsselprojekte sind Projekte mit teilregionaler Bedeutung (z. B. für Leaderregion).
- Kleinregionale Projekte sind Projekte die für Kleinregionen relevant sind und mit geringen Mitteln ausgestattet sind.

Die Projektliste umfasst sowohl bereits ausfinanzierte Projekte als auch Projektideen, für die die Trägerschaft und die Finanzierung noch nicht fixiert sind.

Strategisches Ziel: Die industriell-gewerbliche Kernkompetenz weiterentwickeln

Leitthema: Standortentwicklung und -marketing AREA m styria

Ziele	Indikatoren	Leitprojekte	Schlüsselprojekte	Kleinregionale Projekte
Weiterentwicklung, Aufwertung und Stärkung des regionalen Standortangebots	Bruttoregionalprodukt / Kopf	Standortentwicklung AREA m styria		
	Zahl der neu angesiedelten Betriebe			
Initiierung eines Entwicklungsprozesses von Spitzenangeboten („Leuchttürmen“) für die Obersteiermark Ost	Zahl der durch die Betriebsansiedlung geschaffenen Arbeitsplätze			
Durchführung von Basismarketing-Aktivitäten für den Wirtschaftsstandort AREA m styria				
Aktivierung und unterstützende Begleitung von GründerInnen	Gründungsintensität – Arbeitgeberbetriebe	UnternehmerInnen Obersteiermark	Start up Region Mürzzuschlag	
	Gründungsintensität - unselbständig Beschäftigte			

Strategisches Ziel: Die industriell-gewerbliche Kernkompetenz weiterentwickeln

Leitthema: Forschung und Entwicklung

Ziele	Indikatoren	Leitprojekte	Schlüsselprojekte	Kleinregionale Projekte
Die obersteirischen Forschungskapazitäten und –kompetenzen sind gesichert, weiterentwickelt und verstärkt internationalisiert	Anteil der hochqualifizierten unselbständig Beschäftigten Beschäftigte in wissenschaftlichen Dienstleistungen (nach ÖNACE 2008)	Zentrum am Berg - Forschungs-, Seminar- und Trainingszentrum mit Schwerpunkt Tunnelsicherheit	Regionales Innovationsmanagement	
Die Obersteiermark Ost hat sich in europäischen Forschungsnetzwerken etabliert				
Die Obersteiermark Ost ist das führende Kompetenzzentrum für Tunnelsicherheit in Europa				
Ein aktives Innovationsmanagement unterstützt Vernetzung, Wissenstransfer, Recruiting, Scouting und Kooperationen				

Strategisches Ziel: Die industriell-gewerbliche Kernkompetenz weiterentwickeln

Leitthema: Wettbewerbsfähigkeit – Qualifizierte Arbeitskräfte

Ziele	Indikatoren	Leitprojekte	Schlüsselprojekte	Kleinregionale Projekte
Eine lebensbegleitende Berufsberatung und -orientierung wird in der Region angeboten	Anteil der niedrig qualifizierten Beschäftigten	Langfristorientierung der Bildungsangebote	Bildungsregion Mariazellerland – Mürztal	Fachkräfte-Rückholinitiative „Expats come back“
Jugendliche und Frauen werden für technische Berufe sensibilisiert und mobilisiert	Anteil der Langzeitarbeitslosen	Zuwanderungsmanagement		
	Anteil jugendliche Arbeitslose	Lebensbegleitende Berufs- und Bildungsorientierung		
	Anteil arbeitsloser Frauen	Stärkung der Frauenerwerbsarbeit		
Es gibt differenzierte Qualifizierungsangebote für die Fachkräfteausbildung (Führungskräfte, TechnikerInnen, Fachkräfte mit Lehrausbildung)	Frauenerwerbsquote	Zukunftskapital Jugend		
Eine Willkommenskultur für zuwanderungsbreite Fachkräfte ist etabliert	Relation der durchschnittlichen Bruttobezüge von ganzjährig beschäftigten Frauen zu den Männerbezügen			
Integrationsangebote erleichtern es ZuwanderInnen, ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt in der Obersteiermark Ost zu wählen				

7.4.2 Strategisches Ziel „Den Zentralraum entwickeln und die Zentren attraktiv gestalten“

Für das strategische Ziel „Den Zentralraum entwickeln und die Zentren attraktiv gestalten“ wurden folgende Leitthemen festgelegt:

- (1) Lebendige Stadt- und Ortszentren & Wohnbau
- (2) Stadtregionsentwicklung
- (3) Dienstleistungen & Kreativwirtschaft

Strategisches Ziel: Den Zentralraum entwickeln und die Zentren attraktiv gestalten

Leitthema: Lebendige Stadt- und Ortszentren & Wohnbau

Ziele	Indikatoren	Leitprojekte	Schlüsselprojekte	Kleinregionale Projekte
Abwanderung wird entgegengewirkt, Zuzug von vor allem qualifizierten Arbeitskräften gefördert	Wanderungssaldo	Stadt- und Ortskernentwicklung in Verbindung mit Start ups und Angeboten für Jugendliche	Start up-Region Mürzzuschlag	Kapfenberg, der Marktplatz der Hochsteiermark
			Interaktives Kulturviertel Leoben	Fantastisches Leoben
Wohnungssuchenden können attraktive und leistbare Wohnungen angeboten werden	Verhältnis Angebot zu Nachfrage an geförderten Wohnungen	Qualitätswohnungsbau durch Pilotprojekte mit Sonderfinanzierung	Zentrum für Kreativität und Jugendkultur Porubsky-Halle	
			Von Rostfest zu ROST-FREI	
			Raum sucht Idee	
Die bauliche Substanz im Bestand wird erhalten und verbessert			Gruppenspezifischer verdichteter Wohnbau	
Stadt- und Ortskerne sind attraktive Zentren mit hoher Baukultur und lebendigen Dienstleistungsangeboten	Leerstand an Geschäftslokalen			

Strategisches Ziel: Den Zentralraum entwickeln und die Zentren attraktiv gestalten

Leitthema: Stadtregionsentwicklung

Ziele	Indikatoren	Leitprojekte	Schlüsselprojekte	Kleinregionale Projekte
Die stadtregionale Zusammenarbeit wird fortgesetzt, gezielte Städtekooperationen entwickelt	Zahl der Kooperationsprojekte	Standortentwicklung AREA m styria		
Smart-City-Initiativen werden entwickelt und Förderprogramme angesprochen	Zahl der geförderten Projekte		Smart-City bzw. Smart-Regions-Entwicklung	
Gemeindegrenzübergreifende Radverkehrs- und -routennetze für den Alltagsverkehr werden im Mur- und Mürztal geplant und umgesetzt	Länge des Radwege- und Radroutennetzes		Gemeindeübergreifendes Radverkehrskonzept	
Die Verkehrssysteme werden zur Verbesserung der Durchlässigkeit multimodal weiterentwickelt	Zahl der Bike & Ride und der Park & Ride-Stellplätze	Evaluierung und Neufassung des Regionalen Verkehrskonzeptes		
Das öffentliche Verkehrssystem im Obersteirischen Zentralraum wird verbessert	Fahrgastzahlen	S-Bahn Obersteiermark		
Der Zentralraum ist Qualitätswohnstandort für Familien und hochqualifizierte Arbeitskräfte	Zahl der neu errichteten Wohnungen mit Qualitätsstandards	Qualitätswohnungsbau durch Pilotprojekte und Sonderfinanzierung		

Strategisches Ziel: Den Zentralraum entwickeln und die Zentren attraktiv gestalten

Leitthema: Dienstleistungen & Kreativwirtschaft

Ziele	Indikatoren	Leitprojekte	Schlüsselprojekte	Kleinregionale Projekte
Das Angebot an Dienstleistungsarbeitsplätzen, insbesondere an qualifizierten Arbeitsplätzen hat zugenommen	Zahl der unselbständig Beschäftigten im Dienstleistungssektor	UnternehmerInnentum Obersteiermark	Zentrum für Kreativität und Jugendkultur Porubsky-Halle	Handwerksmesse Mürztal Serviceangebot für Business-tourismus
	Gründungsintensität			
Die Zahl der Unternehmen und die Zahl der Arbeitsplätze in neuen urbanen Dienstleistungssektoren wie z. B. der Kreativwirtschaft sind spürbar gewachsen	Zahl der unselbständig Beschäftigten in den Branchen „Information und Kommunikation“ und „Wirtschaftsdienste“	Langfristorientierung der Bildungsangebote		
Die Erwerbsquote und das Einkommensniveau der Frauen haben sich erhöht	Frauenerwerbsquote	Stärkung der Frauenerwerbsarbeit		
	Relation der durchschnittlichen Bruttobezüge von ganzjährig beschäftigten Frauen zu den Männerbezügen			

7.4.3 Strategisches Ziel „Die natürlichen und kulturellen Ressourcen der Region nachhaltig in Wert setzen“

Für das strategische Ziel „Die natürlichen und kulturellen Ressourcen der Region nachhaltig in Wert setzen“ wurden folgende Leitthemen festgelegt:

- (1) Wertschöpfungspartnerschaften und -ketten in ländlichen Gebieten
- (2) Marken und Marketing
- (3) Kultur und Sport

Für diese Leitthemen werden im Folgenden Ziele und Indikatoren vorgeschlagen, denen die Projekte zugeordnet sind.

Strategisches Ziel: Die natürlichen und kulturellen Ressourcen der Region nachhaltig in Wert setzen

Leitthema: Wertschöpfungspartnerschaften und -ketten in ländlichen Gebieten

Ziele	Indikatoren	Leitprojekte	Schlüsselprojekte	Kleinregionale Projekte
Die bereits bestehenden Wertschöpfungspartnerschaften werden erhalten und weiterentwickelt	Regionale Wertschöpfung pro Kopf		Nordisches Wintersportzentrum Eisensstraße	Hochsteirische Bergschule
	Nächtigungsdichte im Tourismus		Dachprojekt „Regionale Wertschöpfung Mariazellerland Mürztal“	Regionale Machbarkeitsanalyse zum Thema Wasserdestination
	Zahl der Übernachtungen		MUFLAN - Multifunktionale Nutzung von Landschafts- und Naturressourcen	Entwicklung Präbichl als Ganzjahresdestination Hochseilklettergarten Leopoldsteinersee
Neue Wertschöpfungspartnerschaften vor allem in den Themenbereichen Holz, Wasser, Tourismus und Energie wurden entwickelt			Abenteuer Erzberg	Himmlisch Urlauben – Urlaub am Pfarrhof
			Naturlabor im Naturpark Mürzer Oberland	Kräuterkompetenzregion St. Michael / Liesingtal
			GenussReich rund um Reiting und Eisenstraße	Angebotsentwicklung und Freizeitererschließung Mur
				Streuobst Naturpark Eisenwurzen
				Freizeittouristische Entwicklung Trabocher See
			Bundesländerübergreifendes Streuobstprojekt	Gipfelschaukel und Kraftplätze Palten-Liesing Erlebnistäler
		Urlaub am Bauernhof		
	Mürztaler Streuobstregion „High Tech-Slow Life“			

Ziele	Indikatoren	Leitprojekte	Schlüsselprojekte	Kleinregionale Projekte
			Nachhaltige Waldwirtschaft im Naturpark Mürzer Oberland	Regionale Selbstversorgung (RESI)
			Mythenweg im Naturpark Mürzer Oberland	Almerhaltung im Naturpark Mürzer Oberland
			Museumstramway Mariazell	Vernetzung der Klima- und Energiemodellregionen Mürzzuschlag und Innovationsraum unteres Mürztal
				Handwerk erhalten, erleben und weiterentwickeln
				Manufaktur Stockschloss
				Genuss Almen

Strategisches Ziel: Die natürlichen und kulturellen Ressourcen der Region nachhaltig in Wert setzen

Leitthema: Marken und Marketing

Ziele	Indikatoren	Leitprojekte	Schlüsselprojekte	Kleinregionale Projekte
Ein positives, optimistisches und dynamisches Image der Region nach Innen und Außen wird vermittelt	Regionale Wertschöpfung / Kopf Zahl der Übernachtungen	Markenentwicklung und Marketing Hochsteiermark	Region der Wege	Forum Eisenstraße
Die bestehenden Marken sind positiv besetzt und haben einen hohen Bekanntheitsgrad	Bekanntheitsgrad und Image der Marke Hochsteiermark		Welterbe Semmering	Gewachsen in der Region
Das Marketing der Region erfolgt koordiniert und zwischen den Akteuren gut abgestimmt				MTB Region Mürzzuschlag
	Museumstramway Mariazell			
	Abenteuer Erzberg			
	Lebenswerte Rohstoff- und Werkstoffregion Steirische Eisenstraße			
		GenussReich rund um Reiting und Eisenstraße		

Strategisches Ziel: Die natürlichen und kulturellen Ressourcen der Region nachhaltig in Wert setzen

Leitthema: Kultur und Sport

Ziele	Indikatoren	Leitprojekte	Schlüsselprojekte	Kleinregionale Projekte
Die kulturellen Aktivitäten der Region sind in ein Gesamtkonzept eingebunden, das in Bezug zur industriellen Produktion und zu den bestehenden natürlichen und kulturellen Ressourcen steht	Zahl der gesamtregionalen Kulturaktivitäten		Welterbe Semmering	bergmann-tradition 2.0
			Museumsverbund 2020	Waldinstallationen – Neue Nutzungen für den Wald
			Interaktives Kulturviertel Leoben	Handwerk erhalten, erleben und neu designen
				GeoLine
Das Image der Region wird durch kulturelle Aktivitäten mitgeprägt	Image der Region		eisenerZ*ART	Kulturregion Liesingtal – Kunst im Liesingtal
			Science Center Obersteiermark	
Kulturelle Aktivitäten werden zielgruppenspezifisch entwickelt – wichtige Zielgruppen sind Jugendliche / junge Erwachsene, Frauen, qualifizierte Beschäftigte in der Region	Zahl der Kulturaktivitäten		Zentrum für Kreativität und Jugendkultur Porubsky-Halle	Fantastisches Leoben
				ERZbiennale
Breiten- und Spitzensport wird gefördert			Überregionales Sportzentrum Kapfenberg	

7.4.4 Strategisches Ziel „Den demografischen Wandel managen“

Für das strategische Ziel „Den demografischen Wandel managen“ wurden folgende Leitthemen festgelegt:

- (1) Daseinsvorsorge
- (2) Integration & Inklusion
- (3) Jugend

Für diese Leitthemen werden im Folgenden Ziele und Indikatoren vorgeschlagen, denen die Projekte zugeordnet sind.

Strategisches Ziel: Den demografischen Wandel managen

Leitthema: Daseinsvorsorge

Ziele	Indikatoren	Leitprojekte	Schlüsselprojekte	Kleinregionale Projekte
Die Zugänglichkeit zu Infrastrukturen und Leistungen der Daseinsvorsorge werden gesichert	Frauenerwerbsquote Anteil an hochbetagten Personen in Heimen Zahl neuer, innovativer Projekte zur Sicherung der Daseinsvorsorge Zahl der Betreuungsplätze durch Green Care	Lösungen für Dienstleistungen der Daseinsvorsorge	Raum sucht Idee	Wohnen im Alter - Senioren im Ortskern
Neue Formen der Leistungserbringung werden entwickelt und unterstützt		Umsetzung der regionalen Finanzausgleichsstrategie in Zusammenhang mit dem Finanzausgleich neu	Altenkompetenzzentrum Eisenstraße	Zeit- und Hilfsnetzwerk
Semiprofessionelle und ehrenamtliche Leistungen werden durch geeignete Rahmenbedingungen unterstützt				Begegnungszentren für temporäre Seniorenbetreuung
Erweiterung und Umsetzung neuer Mobilitätsangebote, die es vor allem nicht motorisierten Personen ermöglicht, ihren Aktionsradius zu erweitern		Zahl der etablierten Mikro-ÖV-Systeme	Etablierung von Mikro-ÖV-Systemen und regionales Mobilitätsmanagement	

Strategisches Ziel: Den demografischen Wandel managen

Leitthema: Integration & Inklusion

Ziele	Indikatoren	Leitprojekte	Schlüsselprojekte	Kleinregionale Projekte
Frauen wird die Beteiligung am Erwerbsleben erleichtert	Frauenerwerbsquote Anteil geringfügig beschäftigter Frauen	Stärkung der Frauenerwerbsarbeit	Beschäftigungsinitiativen neuer Generation am 2. Arbeitsmarkt	Zeit- und Hilfsnetzwerk
Pflegende Angehörige werden entlastet	Zahl der Entlastungsangebote		Humanressourcen und Diversitätsmanagement in Betrieben	Begegnungszentren für temporäre Seniorenbetreuung
Unterstützung bei Kinderbetreuung und außerhalb von Kinder- und Hortbetreuungszeiten werden bereitgestellt	Betreuungsgrad von Kindern		Altenkompetenzregion Eisenstraße	
			„Tu was“ Sozialfestival Steirische Eisenstraße	
Die Wohnmöglichkeit zu Hause für pflegebedürftige Personen wird verlängert	Anteil an hochbetagten Personen in Heimen			
Fachlich qualifizierte Zuwanderinnen werden willkommen geheißen	Zahl der Aktivitäten im Rahmen des Zuwanderungsmanagement	Zuwanderungsmanagement		

Strategisches Ziel: Den demografischen Wandel managen

Leitthema: Jugend

Ziele	Indikatoren	Leitprojekte	Schlüsselprojekte	Kleinregionale Projekte
Junge Erwachsene bleiben in der Region oder kehren nach der Ausbildung wieder in die Region zurück	Entwicklung der Zahl der 15 – 30 jährigen Wanderungsbilanz	Zukunftspotenzial Jugend	Zentrum für Kreativität und Jugendkultur Porubsky-Halle	Lehrlingssummercamps
Jugendliche und junge Erwachsene beteiligen sich an Entscheidungsprozessen in der Region	Wahlbeteiligung junger Erwachsener bei Gemeinderats- und Landtagswahlen Anteil junger GemeinderätInnen	Stadt- und Ortskernentwicklung - Leerstandsmanagement mit Start ups und Angeboten für Jugendliche		
Der obersteirische Zentralraum ist attraktiv für junge Familien				
Mädchen und junge Frauen werden in ihren Aktivitäten besonders unterstützt				
Jugendliche werden für die Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsplatzangebote in der Region durch gezielte Ausbildungs- und Beratungsangebote begeistert	Arbeitslosenquote bei Jugendlichen			

7.4.5 Querschnittsthemen

Querschnittsthemen sind Themen, die zu allen strategischen Zielen Beiträge leisten können. Sowohl Themenziele als auch Projekte können daher auch schon bei den einzelnen strategischen Zielen genannt worden sein. Folgende Querschnittsthemen wurden festgelegt.

- (1) Bildung
- (2) Mobilität & Verkehr
- (3) Regionale Netzwerke / Kooperation, regionale Strukturen, Regionsimage

Für diese Querschnittsthemen werden im Folgenden Ziele und Indikatoren vorgeschlagen, denen die Projekte zugeordnet sind.

Querschnittsthema: Bildung

Ziele	Indikatoren	Leitprojekte	Schlüsselprojekte	Kleinregionale Projekte
Die Bildungsinfrastruktur wird auf den langfristigen Bedarf der Region mit besonderem Schwerpunkt auf den industriellen Bedarf ausgerichtet	Anteile der hoch-, mittel- und niedrigqualifizierten unselbständig Beschäftigten Jugendarbeitslosigkeit Frauenarbeitslosigkeit	Langfristorientierung der Bildungsangebote	Einrichtung einer internationalen Schule	Lernen mit der Natur
		Lebensbegleitende Berufs- und Bildungsorientierung	Bildungsregion Mariazellerland – Mürztal	Entwicklung und Weiterentwicklung von Bildungsangeboten für die Land- und Forstwirtschaft
Ausbildungsangebote für qualifizierte Dienstleistungen und im Bereich Kreativwirtschaft werden bedarfsgerecht entwickelt	Anteil der Frauen an geringfügig Beschäftigten Offene Lehrstellen Stellenandrangquote (Zahl der Arbeitslosen auf sofort verfügbare Stellen)	Stärkung der Frauenerwerbsarbeit	Rohstoff- und Werkstoffregion Eisenstraße	
		Zukunftspotenzial Jugend	Naturlabor im Naturpark Mürzer Oberland	
Eine lebensbegleitende Berufsberatung und -orientierung wird in der Region etabliert			Erlebnis regionale Technik	

Querschnittsthema: Mobilität & Verkehr

Ziele	Indikatoren	Leitprojekte	Schlüsselprojekte	Kleinregionale Projekte
Einrichtung einer leistungsfähigen innerregionalen S-Bahnerschließung zur Reduktion des Verkehrsanteils des motorisierten Individualverkehrs vor allem im obersteirischen Zentralraum	S-Bahn-Projekt mit Finanzierungsvorschlag liegt vor	S-Bahn Obersteiermark		
Aufrechterhaltung der Grundversorgung mit ÖV im ländlichen Raum	Siedlungskerne ohne ÖV-Mindeststandards			
Erweiterung und Umsetzung neuer Mobilitätsangebote, die es vor allem nicht motorisierten Personen ermöglicht, ihren Aktionsradius zu erweitern	Zahl der etablierten Mikro-ÖV-Systeme	Etablierung von Mikro-ÖV-Systemen und regionales Mobilitätsmanagement		Neue Mobilitätsangebote Innerhalb der Eisenstraße
Ausbau von regionalen Radverkehrsnetzen für den Alltags-, Freizeit und touristischen Bedarf	Verkehrsanteil des Radverkehrs Zahl der Park & Ride-Plätze	Evaluierung und Neufassung des Regionalen Verkehrskonzeptes	Regionale Radwegenetze Mountainbikeregion Mürz-zuschlag	Lückenschluss Mürzradweg
Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen den Verkehrssystemen				
Klärung des zukünftigen Umgangs mit der bestehenden Straßeninfrastruktur und Beseitigung von Problemstellen	Zustand des Straßennetzes		B 20 / B116	

Querschnittsthema: Regionsimage, regionale Netzwerke, regionale Strukturen

Ziele	Indikatoren	Leitprojekte	Schlüsselprojekte	Kleinregionale Projekte
Das Image der Obersteiermark Ost wird nach Innen und Außen positiv und optimistischer wahrgenommen	Image der Obersteiermark Ost	Imagekampagne für die Obersteiermark Ost nach Innen und Außen	Lebenswerte Rohstoff- und Werkstoffregion Steirische Eisenstraße - Regionsimage Eisenstraße	
			Von Rostfest zu ROST-FREI	
Die regionalen Strukturen ermöglichen eine effiziente und effektive Kooperation mit Win-Win-Situationen für alle Beteiligten		Umsetzung der regionalen Finanzausgleichsstrategie in Zusammenhang mit dem Finanzausgleich neu		

